

INFORMATIONEN



Chancengleichheit von
Komponistinnen in Kunst & Kultur?

Zur Rechtseinräumung von
bühnenmäßigen Aufführungen

Erfolgreiche Arbeit der
Fachgruppen DEFKOM & FEM

AUSGABE 93

01_2017 | 47. JAHRGANG

VORSTAND

Präsident

Prof. Dr. Enjott Schneider | *München*

Dr. Rainer Fabich | *München*

Dr. Charlotte Seither | *Berlin*

Vizepräsident

Dr. Ralf Weigand | *München*

Johannes K. Hildebrandt | *Weimar*

Hans P. Ströer | *Wörthsee*

Ehrenpräsident

Prof. Karl Heinz Wahren | *Berlin*

Micki Meuser | *Berlin*

LANDESVERBÄNDE

Baden-Württemberg

Peter Seiler

Im Lohr 19 | 68199 Mannheim

T: 0621/815274 | F: 0621/824480

M: 0172/6235245

E: peter.seiler@triple-music.de

Hans-Ulrich Pohl

Stellebergstr. 4 | 73092 Heiningen

T: 07161/941790 | F: 07161/941791

M: 0171/8130393

E: info@musekater.de

Bayern

Dr. Ralf Weigand

Waldperlacher Str. 103 | 81739 München

T: 089/63857529 | F: 089/81307765

Studio: 089/7428700

E: ralf.weigand@onlinehome.de

Prof. Dr. Dorothea Hofmann

Gmunder Straße 5 | 81539 München

T: 089/5704004

E: hofmanmusic@t-online.de

Alexander Strauch

Lindenschmitstr. 22 | 81371 München

T: 089/12392231

E: alexanderstrauch@gmx.de

Berlin

Hannes Zerbe

Ifflandstr. 1 | 10179 Berlin

T: 030/2419439 | F: 030/24630788

M: 0160/96028654

E: hanneszerbe@gmx.de

Micki Meuser

Buddestraße 19 | 13507 Berlin

T: 030/21978206

E: info@micki-meuser.com

Ralf Hoyer

Schönholzer Str. 26 | 16230 Melchow

T: 03337/39 99 296

E: direkt@ralfhoyer.de

Brandenburg

Gisbert Näther

Breitestraße 23/85 | 14467 Potsdam

T: 0331/903872 | F: 0331/903872

M: 0177/5681650

E-Mail: gnaether@web.de

Robert Denhof | c/o V. Kalaschnikov

Pichelsdorfer Str. 125 | 13595 Berlin

M: 0176/82332318

E: verlag.denhof@googlemail.com

Hessen - Rheinland/Pfalz - Saarland

Michael Sell

Erbsengasse 12 | 60439 Frankfurt/M.

T: 069/586314 | F: 069/576579

E: sell.music@web.de

Rolf Rudin

Langenselbolder Weg 23 | 63526 Erlensee

T: 06183/9194546 | F: 06183/9194547

E: rolf@rudin.de

Mecklenburg-Vorpommern

Prof. Peter Manfred Wolf

Am Mühlbachtal 3 | 18184 Poppendorf

T: 038202/30226

E: peter-manfred.wolf@t-online.de

Malte Hübner

Burrkäwersweg 33 | 18055 Rostock

T: 0381/698566

E: maltehuebner53@gmail.com

Norddeutschland

Prof. Helmut W. Erdmann

Fortbildungszentrum für Neue Musik

Katzenstraße 1a | 21335 Lüneburg

T & F: 04131/309390

Wiesenstraße 45 | 30161 Hannover

M: 0177/82 80 512

E: helmutwerdmann@neue-musik-lueneburg.de

Heinz-Werner Kemmling

Hohe Horst 1 | 38554 Weyhausen

T: 05362/7455 | F: 05362/71323

E: hwkemmling@t-online.de

Ursula Görsch

Kurfürstenallee 27 b | 28211 Bremen

T: 0421/448321

E: afokal@yahoo.de

Hartmut Kiesewetter

Bahrenfelder Marktplatz 19

22761 Hamburg

T: 040/891113 | F: 040/894835

M: 0171/2026042

E: info@hartmut-kiesewetter.de

Nordrhein/Westfalen

Robert HP Platz

Stammheimer Str. 57 | 50735 Köln

T: 0221/762277

E: info@rhpp.de

Thomas Kern-Niklaus | Tonstudio K.

Kölner Str. 180-182 | 50226 Frechen

T: 02234/94 31 55 | F: 02234/94 31 56

E: info@musikproduktion-kern.de

Sachsen

Prof. Matthias Drude

Weißer-Hirsch-Str. 16 | 01326 Dresden

T: 0351/2682205 | F: 0351/2666654

E: drude.dd@t-online.de

Tobias Eduard Schick

Bischofswerder Str. 5 | 01099 Dresden

T: 0176/62190762

E: tobiasschick@gmx.de

Sachsen-Anhalt

Prof. Thomas Buchholz

c/o DKV LV Sachsen-Anhalt

Böllberger Weg 188 | 06110 Halle

T: 0345/2024022

privat: Ringelnatterweg 11 | 06116 Halle

T: 0345/2032649 | M: 0173/3554727

E: buchholz.komponist@t-online.de

Bernhard Schneyer

Fermersleber Weg 57 | 39112 Magdeburg

T: 0391/617403 | F: 0174/9370833

E: schneyerbernhard@gmail.com

Thüringen

Peter Helmut Lang

R. Breitscheid-Str. 17 | 99423 Weimar

T: 0171/4463210 | F: 03643/74 11 01

E: peterhelmutlang@web.de

Mario Wiegand

Falkstr. 29 | 99423 Weimar

T: 03643/851516

E: MarioWiegand@web.de

FACHGRUPPEN

DEFKOM

Micki Meuser | Buddestr. 19 | 13507 Berlin | T: 030/21978206 | E: info@micki-meuser.com

Jochen Schmidt-Hambrock | Mittelstr. 30 | 82444 Schlehdorf | T: 08851/615010 | E: js@jochenschmidt.de

FEM

Johannes K. Hildebrandt | Bockstraße 11 | 99423 Weimar | T: 03643/502720 | F: 03643/502720 | E: JohannesHildebrandt@web.de

Ralf Hoyer | Schönholzer Str. 26 | 16230 Melchow | T: 03337/3999296 | E: direkt@ralfhoyer.de

Alexander Strauch | Lindenschmitstr. 22 | 81371 München | T: 089/12392231 | E: alexanderstrauch@gmx.de

EDITORIAL

Editorial | *Enjott Schneider* 4

BUNDESVORSTAND | NACHRICHTEN UND POSITIONEN

Ankündigung Ordentliche Mitgliederversammlung des DKV..... 5
 Gleiche Chancen – gleiche Zukunft? Frauen in Kunst und Kultur
Charlotte Seither 6
 „Na, dann wird’s aber Zeit!“ Annette Focks im Gespräch mit Barbara Haack.... 9
 DKV wieder Mitglied in der ECSA | *Micki Meuser*..... 11
 Spendenaufruf zugunsten des Deutschen Komponistenarchivs (DKA)
Prof. Dr. Michael Karbaum 12

URHEBER- UND VERTRAGSRECHT

Rechtseinräumung für die bühnenmäßige Aufführung
 dramatisch-musikalischer Werke durch Urheber in der Praxis
Thomas Bürkholz13

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN UND FACHGRUPPEN

Eine kurze Geschichte der DEFKOM – 6 Jahre Deutsche Filmkomponistenunion
Micki Meuser 15
 Es ist immer was los! Fünf Jahre Fachgruppe E-Musik (FEM) im DKV
Johannes K. Hildebrandt & Alexander Strauch 19
 Landesverband Thüringen | *Peter Helmut Lang* 20
 Tage der Regie 2016: Filmmusikspecial | *Rainer Fabich* 22

STIFTUNGEN

Förderungs- und Hilfsfonds des DKV – Tätigkeitsbericht 2016
Sabine Begemann 23
 10 Jahre musik21 e.V. in Düsseldorf | *Erik Janson*..... 24

NACHRICHTEN AUS DEM KULTUR- UND MUSIKLEBEN

Nachrichten aus dem Kultur- und Musikleben 26

WETTBEWERBE

Wettbewerbe & Stipendien 29

MITGLIEDER

Wolfgang Rihm – Die Freiheit | *Enjott Schneider* 30
 Nachruf – Jo Plée 31
 Ehrungen und Preise..... 31
 Uraufführungen 32
 CD-Neuerscheinungen 39
 Neue Mitglieder im DKV42

INFORMATIONEN 01|2017

Herausgeber:
 Deutscher Komponistenverband

Redaktion:
 Prof. Dr. Enjott Schneider
 Sabine Begemann

Bayreuther Str. 37
 10787 Berlin
 Telefon: 030 - 84 31 05 80
 Telefax: 030 - 84 31 05 82

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge
 geben nicht notwendigerweise die
 Meinung des Herausgebers bzw. der
 Redaktion wieder.*

Deutscher Komponistenverband
 Bayreuther Str. 37
 10787 Berlin
 Telefon: 030 - 84 31 05 80 / 81
 Telefax: 030 - 84 31 05 82
 E-Mail:
 info@komponistenverband.org
 www.komponistenverband.de

Commerzbank AG
IBAN:
 DE87 1008 0000 0458 5215 00
BIC: DRESDEFF100

Geschäftsführerin:
 Sabine Begemann
 E-Mail:
 begemann@komponistenverband.org

Justiziar:
 Dr. Gernot Schulze | München

**Förderungs- und Hilfsfonds
 des Deutschen
 Komponistenverbandes
 &
 Paul und Käthe
 Kick-Schmidt-Stiftung**

Geschäftsführerin:
 Sabine Begemann

Die **Nr. 94** der
 INFORMATIONEN erscheint im
Oktober 2017.

Einsendeschluss der
 Uraufführungsmeldungen und
 Beiträge ist der **22. September 2017.**

Editorial



Foto: privat

Enjott Schneider

Neulich in der Niedersächsischen Landesmusikakademie in Wolfenbüttel machte der Deutsche Musikrat – dem ich im Präsidium auch angehöre – zusammen mit dem BKM (Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien) eine Bestandsaufnahme der Neuen Musik in Deutschland. Anlass war unter anderem der neugegründete „Musikfonds e.V.“, wo zur Förderung der zeitgenössischen Musik aller Sparten eben die Frist zur Einreichung der Anträge begonnen hat und über 2 Millionen Euro auf ihre Empfänger aus der Musikszene warten. Ja – und bei diesem Treffen wurde überdeutlich, auf welcher Insel der Glückseligen die Kulturschaffenden hierzulande leben dürfen. Trotz aller Rotstift-Orgien der öffentlichen Hand, Orchester-schließungen und trotz kulturfeindlicher Kommerzialisierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gibt es eine Fülle von Musikwettbewerben (von „Jugend musiziert“ bis in den Profibereich), Chöre, eine UNESCO-

geschützte Orchesterlandschaft mit allen Formen des Laienmusizierens, Landesmusikräte, Musikverbände aller Arten, Opernhäuser, Philharmonien... Alles in einer Dichte und Subventionierung, die europaweit unvergleichlich ist. Das hat mich doch so optimistisch gestimmt, dass ich mir vornahm, in diesem EDITORIAL keine larmoyanten Töne anzuschlagen. Gerade der Blick auf das Ausland lehrt: Es könnte viel schlimmer sein! Deutschland ist immer noch ein wichtiges Musikland, was unseren Kulturpolitikern viel zu wenig bewusst ist.

Die vorliegenden INFORMATIONEN vermitteln durchaus etwas von dieser erfreulichen Vielfalt: Berichte, Listen von Uraufführungen und CDs zeugen von einer vitalen Szene des Komponierens in allen Bereichen. Die Fachgruppe für E-Musik FEM innerhalb des DKV feiert fünften Geburtstag, die Fachgruppe Filmmusik DEFKOM blickt auf 6 Jahre zurück. Charlotte Seither berichtet von der Situation der Frauen im Komponistenberuf,

was durch ein Porträt der Komponistin Annette Focks ergänzt wird und einen Lichtblick am Ende des Tunnels erscheinen lässt. Thomas Bürkholz schafft Klarheit über den Typus der Bühnenaufführung ohne Verlag (nachdem er im letzten Heft über Großes Recht referierte). Der DKV ist eben im Februar wieder in die europäische Dachorganisation ECSA eingetreten und hat nun (anders als früher) volles Stimmrecht, was bei der zunehmenden Problemlösung auf Brüsseler Terrain sehr wichtig ist. In der GEMA – der ja Komponisten traditionsgemäß angehören – gab es erfreuliche Mitteilungen wie die Einigung mit der YouTube-Plattform. Unerfreuliches von dort – wie das in seinen Auswirkung katastrophale Gerichtsurteil zur Verlegerbeteiligung vom November 2016 – konnte weitgehend „eingefangen“ werden und hat zu einem kreativen Nachdenkprozess über das Verhältnis von Musikautoren und ihrer Verleger im digitalen Zeitalter geführt.

Angesichts weltweiter Crashes wie den überall aufflackernden Kriegen, der Flüchtlingsproblematik, dem Brexit oder dem nachdenklich stimmenden Wahlergebnis in den USA dürfen wir im Kulturland Deutschland tatsächlich nicht von ‚Katastrophe‘ sprechen. Es gibt Probleme, – Ja! Aber diese packen wir an.

Ein persönliches Anliegen ist mir in diesen INFORMATIONEN auch der Spendenaufruf des Deutschen Komponistenarchivs (DKA), wo Nachlässe archiviert und aufbereitet werden. Das kulturelle Vergessen im digitalen Zeitalter ist immens und betrifft uns alle: Wie überleben uns unsere Werke, wenn sie allesamt nur noch Datenfiles sind (ob Noten oder WAV-Dateien) und die „Lesbarkeit“ oft nur für wenige Jahre garantiert ist???

Nochmals gesagt: „Es gibt Probleme, Ja!, – aber wir packen sie an.“

Herzlichst, Euer Enjott Schneider

Ankündigung

ORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES DEUTSCHEN KOMPONISTENVERBANDES E.V.

Montag, 22. Mai 2017 | 11.00 Uhr

Leonardo Hotel Munich Arabellapark
Effnerstr. 99
81925 München

Die Tagesordnung wird auf der Einladung, die Ihnen im April zugeht, bekannt gegeben.
Anträge sind dem Vorstand sechs Wochen vor der Versammlung einzureichen und zu begründen.
Wir empfehlen unseren Mitgliedern, rechtzeitig ein Hotelzimmer zu bestellen.

SITZUNG DER FACHGRUPPE FILMMUSIK (DEFKOM)

Montag, 22. Mai 2017 | 16.00 - 19.00 Uhr

Leonardo Hotel Munich Arabellapark
Effnerstr. 99
81925 München

Raum Hohenschwangau

Leitung: Micki Meuser

SITZUNG DER FACHGRUPPE E-MUSIK (FEM)

Montag, 22. Mai 2017 | 16.00 - 19.00 Uhr

Leonardo Hotel Munich Arabellapark
Effnerstr. 99
81925 München

Raum Amalienburg

Leitung: Johannes K. Hildebrandt

Gleiche Chancen - gleiche Zukunft? Frauen in Kunst und Kultur



Foto: Marko Bussmann

■ VON CHARLOTTE SEITHER

Frauen in Kunst und Kultur – ihre Repräsentanz ist in den vergangenen Jahren zunehmend selbstverständlicher geworden. Und doch lässt sich beobachten, dass die Teilhabe am Kulturbetrieb, die Chance, sich auf gleiche Weise zu etablieren, für Frauen hierzulande noch immer deutlich schlechter stehen, als dies in einigen anderen Ländern der Fall ist. Um dieser Tatsache auf den Grund zu gehen, hat Kulturstaatsministerin Monika Grütters unlängst eine großangelegte Studie beim Deutschen Kulturrat in Auftrag gegeben, deren Ergebnis seit Herbst 2016 vorliegt.¹

Fazit: Auch in Kunst und Kultur – in jenem Bereich also, in dem die Gleichstellung von Frauen noch am ehesten realisierbar erscheint, ist Chancengleichheit noch immer eine Zukunftsaufgabe. Auch wenn sich der Anteil von Frauen in vielen Bereichen des kulturellen Lebens erhöht hat (die Studie betrachtet den Zeitraum von 1995 bis 2014), so weist die Rea-

lität noch immer gravierende Unterschiede auf.

Als nachhaltig hartnäckig gegenüber der Gleichstellung, so zeigt die Studie, erweisen sich die Sparten Dirigieren und Komposition. In kaum einem anderen Metier klafft die Lücke zwischen dem, was Männer und Frauen in der Ausübung ihres Berufes widerfährt, so weit auseinander wie hier, wenn es um Konzertpräsenz, öffentliche Repräsentanz, die Berufung auf Hochschulprofessuren, um Preise und Ehrungen, die Mitgliedschaft in Akademien und Gremien, und nicht zuletzt um das Einkommen geht: Warum Frauen in der Komposition, wie die Studie auf Grundlage der Künstlersozialversicherung belegt, im Jahr 2010 ein um 42 Prozent geringeres Jahresdurchschnittseinkommen hinnehmen mussten als der Durchschnitt der männlichen Komponisten², darüber lässt sich nur spekulieren. Bis zum Jahr 2014 hat sich dieser Gender-Pay-Gap auf ein Mindereinkommen von 35 Prozent reduziert, bleibt jedoch noch immer erschre-

ckend hoch. Auf den Alltag übertragen bedeutet dies: Im Durchschnitt verdient eine Frau im Komponistenberuf ein gutes Drittel weniger als ein Mann, und dies unabhängig von ihrem individuellen Status wie auch von der Tatsache, dass in diesem Beruf weit aus mehr Männer tätig sind als Frauen. Die wirtschaftliche Wertschätzung von komponierenden Frauen steht also auch hier deutlich zurück gegenüber der Entlohnung, die Männer für ihre kompositorische Arbeit erhalten.

Und noch ein weiterer Rückschluss lässt sich aus dieser Statistik ableiten: Komponistinnen arbeiten – verglichen mit ihren Kollegen – zu einem sehr hohen Anteil im prekären Bereich. Unter den sehr schlecht Verdienenden ist der Anteil von Frauen also besonders groß. Noch deutlicher fällt der Gender-Pay-Gap sonst nur noch beim Dirigieren aus: Dort verdienen Frauen im Durchschnitt 44 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen und hier ist, so die Studie, nicht einmal eine Aufwärtstendenz zu konstatieren.³

Frauen sind heute sehr gut ausgebildet. Sie stellen an den meisten Universitäten bereits die Mehrheit der Studierenden und legen im Schnitt auch die besseren Examina ab. 51,5 Prozent der Absolventen im Fach Orchestermusik sind heute Frauen, männliche Absolventen bilden mit 48,5 Prozent die Minderheit.⁴ Und doch sind 73 Prozent der in den staatlichen Orchestern Beschäftigten männlich⁵. Ende 2001 waren in den deutschen Staatsorchestern 34,48 Prozent der Streicher weiblich, desgleichen 25,18 Prozent der Holzbläser und 7,19 Prozent der Blechbläser.⁶ Insgesamt wurde für die Orchester

¹ Gabriele Schulz, Carolin Ries, Olaf Zimmermann (Hgg.): Frauen in Kultur und Medien. Ein Überblick über aktuelle Tendenzen, Entwicklungen und Lösungsvorschläge, Berlin 2016.

² Ebd., p. 187.

³ Ebd., die Studie erfasst bezieht sich hier auf den Zeitraum von 2010 bis 2014.

⁴ Vgl. Monika Grütters, Wo bleibt die Avantgarde? Auch im Kunst- und Kulturbetrieb ist die Chancengleichheit von Frauen und Männern noch eine Zukunftsaufgabe: Politik und Kultureinrichtungen sind gleichermaßen gefragt, in: Politik und Kultur. Zeitschrift des Deutschen Kulturrats, Juli/August 2016, Heft 4/16, p.1.

⁵ Ebd.

⁶ Vgl. Schulz u.a., a.a.O., p. 403

dabei ein Frauenanteil von 27 Prozent ermittelt.⁷ Statistisch gesehen wurden also 24,5 Prozent der Stellen „zu viel“ mit Männern besetzt, obwohl die Proportionsverhältnisse eigentlich andere gewesen wären. Machen wir uns klar, was dies bedeutet: Die Wahrscheinlichkeit, als Frau auf eine Orchesterstelle berufen zu werden, liegt hier um den Faktor 2,8 mal niedriger als für einen Mann. Erst wenn eine Frau statistisch gesehen also knapp drei Mal ein Probespiel gewonnen hat, wird sie auch tatsächlich berufen. Zahlen mögen dabei keineswegs darüber hinwegtäuschen, was eine solche Erfahrung für eine einzelne Biografie bedeutet: Lebenslang am ersten Pult eines Sinfonieorchesters zu sitzen – mit festem Einkommen und guter Altersversorgung – oder aber im halbfreiberuflichen Status Flötenunterricht an einer Musikschule zu erteilen – dies bricht eine Biografie, nicht nur ob des finanziellen Gefälles. Es sind ganze Lebenspfade, die anders verlaufen, wenn Weichen so oder so gestellt werden. Frauen kennen diese Brüche, sie haben es nie anders erlebt. Gleichwohl ist jeder Bruch – und dies gilt auch für Männer – einer zu viel. Es bleibt also eine wichtige Zukunftsaufgabe, dem Anspruch auf gleiche Chancen immer wieder neu mit politischen Mitteln Geltung zu verschaffen.

Auffallend ist darüber hinaus, wie groß sich die Differenz im Frauenanteil zwischen staatlichen Orchestern, die einer tariflichen Vergütung unterliegen, und freien Orchestern, etwa in der Neuen oder Alten Musik gestaltet. Im Geringverdiener-Sektor der Alten Musik ist der Anteil von Frauen deutlich höher, beim Freiburger Barockorchester liegt er aktuell bei 51 Prozent.⁸ Insgesamt lässt sich also feststellen: Je höher in einer Sparte das Lohnniveau ausfällt (als Generalmusikdirektor, Intendant, Top-Earner-Komponist, Solo-Bläser in einem hochrangigen Orchester), umso höher fällt auch der Anteil der Männer aus, die in diesem Sektor zu finden sind. Männer verteilen sozialen

Rang, Geld und repräsentative Funktionen also noch immer weitgehend unter sich. In Sparten mit mittlerem oder geringem Lohnniveau steigt der Frauenanteil hingegen schlagartig an und überwiegt in den unteren Segmenten mitunter weit.

Wo also liegen die Schwachstellen? Zwei Aktionsfelder sind hier zu beleuchten: die Nachwuchsförderung und die professionelle Aufstellung. Für die Förderung von jungen Komponistinnen lassen sich in der Tat viele gute Tendenzen vermelden: Die Anzahl der Bewerberinnen um einen Studienplatz im Fach Komposition sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, nicht zuletzt auch durch den anhaltenden Trend von Frauen aus Osteuropa, in Deutschland zu studieren. Befanden sich im Wintersemester 1994/95 unter den Studierenden im Fach Komposition noch 22 Prozent Frauen, so lag ihr Anteil in 2014/15 bereits bei 32 Prozent⁹ – es ist dies kein riesiger Sprung, es zeigt sich aber doch eine begrüßenswerte Tendenz. Auch Nachwuchspreise sind in den vergangenen Jahren vermehrt an junge Frauen ergangen. Dass in der Generation der heute Mitte-30-Jährigen so viele spannende Komponistinnen zu finden sind, liegt nicht zuletzt daran, dass Förderprogramme wie etwa „Jugend komponiert“, die Edition Zeitgenössische Musik des Deutschen Musikrats oder die Stipendien der Kulturstaatsministerin (Deutsche Akademie Villa Massimo, Cité des Arts Paris u.a.) zunehmend auch junge Frauen sichtbar gemacht haben. Gleichwohl lässt sich auch hier konstatieren, dass bei hochdotierten Preisen (etwa dem Nachwuchspreis der Siemens Musikstiftung) der Anteil der männlichen Jungkomponisten deutlich überwiegt, während bei niedrig dotierten Förderungen (regionale Förderungen u.a.) ein deutlich höherer, mitunter gar überwiegender Frauenanteil zu konstatieren ist.

Ein von der Förderpolitik noch nicht wirklich erkannter Karriereknick lässt sich schließlich für jene Phase

beobachten, in der junge, gut ausgebildete Frauen das Alter von 40 Jahren (+/-) erreicht und damit auch die Nachwuchsförderprogramme durchschritten haben. Hier, beim Eintritt in den freien Markt, gehen dem Kulturbetrieb nicht selten kostbare Talente – auch von Männern – verloren, die über Jahre hinweg mühsam durch Fördermaßnahmen aufgebaut worden sind. Der Ausbau eines Arriviertenstatus fällt Frauen hier sichtlich schwerer, da sie neben dem Künstlerischen auch auf ganz anderer Ebene mit ihren männlichen Kollegen konkurrieren müssen: in der politischen Kommunikation etwa oder in der Fähigkeit, Netzwerke aufzubauen. Dass hier nicht (nur) künstlerische Begabung, sondern ein weitaus komplexeres Netz an Kompetenzen über den Verlauf von Karrieren entscheidet, diese Tatsache kommt Frauen in ihrem Karriereverlauf nicht immer zu Gute. Zugleich lohnt es sich, für diese mid-career-Phase den Blick einmal auch auf andere Ländern zu richten – auf Großbritannien, Schweden, die USA, Ostasien oder Osteuropa: Frauen sind in diesen Ländern weit häufiger in Führungspositionen zu finden, sie leiten Kompositionsklassen und Konservatorien, Universitäten, Rundfunkanstalten, politische Verbände, Akademien und Stiftungen und sind nicht selten gar mehrheitlich in Juries und wichtigen Gremien vertreten. Wer je an einem amerikanischen College erlebt hat, wie selbstverständlich Frauen dort als Präsidentin, Dekanin oder Professorin wirken, wie sie Führungsaufgaben übernehmen und Autorität definieren, der kann kaum nachvollziehen, warum dies hierzulande noch immer so schwierig erscheint. Einmal zur Realität geworden, ist es geradezu normal, dass Verantwortung – und nicht zuletzt auch ein entsprechendes Einkommen – auch Frauen auf höchster Ebene zugänglich sind.

Künstlerische Biografien gründen nicht nur auf Begabung und Ausbildung, sie bedürfen einer wichtigen dritten Komponente: Spiegelung.

⁷ Ebd.

⁸ Vgl. www.barockorchester.de, Liste der Mitglieder, Stand: 7. Februar 2017.

⁹ Vgl. Schulz, a.a.O., p. 72.

Wäre das Œuvre von Beethoven nicht von ihm, sondern von "Amalie von Rautenstrauch"¹⁰ verfasst worden, wäre dann Amalie – mit genau diesem Werk – heute die Flaggshipkone des schöpferischen Komponistenmythos? Ich glaube: Nein. Betrachten wir das Werk von John Cage oder Karlheinz Stockhausen. Stellen wir uns vor, ihre Werke wären der Feder von "Gerda Wanser"¹¹ entsprungen, würden wir diesem Œuvre heute den gleichen Status, die gleiche Autorität zuschreiben? Sicherlich nicht. Wahrnehmung und Zuschreibung erfolgen in unseren Köpfen nach ganz bestimmten Mustern, die sich aus einem unüberbrückbaren Faktor speisen: sozialer

Prägung. Die Forschung darüber, wie Zuschreibungen wirken und wie sie zustande kommen, bleibt also eine wichtige Grundlage, damit sich Spiegelprozesse auch wirklich verändern lassen.

Dass die Umsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern noch deutlich couragierter betrieben werden kann und muss, dies wurde bislang von vielen Seiten erkannt. Dass eine freiwillige Selbstverpflichtung de facto jedoch wirkungslos geblieben ist, liegt auf der Hand – es müssen stärkere Hebel angesetzt werden. Wo immer ein hohes Einkommen, hohe Verantwortungsmacht und ein hoher Status zusam-

mentreffen, dort finden sich – allen politischer Fördermaßnahmen zum Trotz – noch immer weitaus mehr Männer als Frauen. Niedrige Einkommen, wenig Gestaltungsmacht und ein geringer sozialer Status verweisen auf einen hohen Frauenanteil. Wenn die Frage der Chancengerechtigkeit mehr sein soll als ein bloßes Ornament, wenn sie wirklich in die Gesellschaft eingreifen und sie verändern will, dann erfordert dies ein noch konsequenteres Handeln von Politik und Institutionen. Andere Länder sind dabei schon längst an uns vorbeigezogen. Tun wir es ihnen einfach nach.

¹⁰ Der Name ist fiktiv und dient lediglich dem gedanklichen Experiment.

¹¹ Siehe Fußnote 10.

„Na, dann wird's aber Zeit!“ Annette Focks im Gespräch mit Barbara Haack

Annette Focks ist Komponistin. Sie arbeitet schwerpunktmäßig – und sehr erfolgreich – für den Film- und Fernsbereich. Als Frau ist sie hier nach wie vor in der Minderheit. Barbara Haack sprach mit ihr über ihr Standing in der Szene und über die „Frauenfrage“.

Erzählen Sie etwas über Ihren beruflichen Werdegang? Wie sind Sie zum Komponieren gekommen? Wie zum Genre Film- und Fernsehmusik?

Als Vierjährige habe ich in der musikalischen Früherziehung Noten gelernt, mit fünf mit dem Klavier spielen begonnen. Es kamen weitere Instrumente im Laufe meiner Jugend dazu. Nach meinem Abitur habe ich in Köln Musik studiert, Klavier, Komposition, Dirigat, Harmonielehre, Musiktheorie und Jazzarrangement. Nebenbei sang und spielte ich in Pop-Rock und Jazzbands. Im Anschluss studierte ich in München bei Enjott Schneider Komposition für Film und Fernsehen. Zwei Jahre war ich Stipendiatin bei der European Biennial for Music und 2002 besuchte ich einen Orchestrationsworkshop in L.A. bei Steven Scott Smalley.

Schon als Kind habe ich am Klavier improvisiert und kleine Stücke komponiert. Das Klavier war eine Art Tagebuch für mich, auf dem ich meine Stimmungen und Gefühle ausdrücken konnte. Mir hat es immer schon Spaß gemacht, Geschichten zu erfinden und diese mit Musik zu erzählen. Eigentlich mache ich das heute immer noch: Ich erfinde Musik zu erzählten Geschichten und erzähle mit Musik Geschichten.

Wer hat Sie gefördert? Ihre Familie, Lehrer oder andere Menschen?

Meine Eltern haben mich und meine

Geschwister immer mit viel Liebe unterstützt und gefördert. Das ist natürlich ein großes Glück. Außerdem hatte ich von Anfang an wunderbare Lehrer, die mir auf meinem musikalischen Weg geholfen haben.



Annette Focks

Sind Sie auf Unverständnis oder Ablehnung gestoßen, weil Sie als Frau Komponistin wurden und damit einen sehr Männer-dominierten Beruf wählten?

Ich stamme aus einer Familie, in der die Frauen immer gleichberechtigt behandelt worden sind. Alle Frauen meiner Familie haben einen eigenen Beruf erlernt und Männer an ihrer Seite, die keine Probleme mit starken Frauen haben. Mein Vater hat mir und meinen Geschwistern früh mitgegeben, dass wir jeden Beruf der Welt wählen könnten und uns die

Welt offen stehen würde. Meine Mutter ist eine emanzipierte Frau, die ebenfalls ihren eigenen Weg gegangen ist. Insofern hat mir die Tatsache, dass ich in einem männer-dominierten Beruf arbeite, keine Angst gemacht, sondern war vielmehr Ansporn, in dem Sinne:

„Na, dann wird's aber Zeit, dass auch Frauen Filmmusik komponieren!“

Können Sie heute vom Komponieren leben?

Ja, aber es hat einige Zeit gedauert.

Wie verteilt sich Ihr Wirken in etwa auf die Bereiche Film – Fernsehen – Freie Komposition?

Ich komponiere ca. alle zwei Jahre eine große Auftragskomposition, meist ein Orchesterwerk. In der Zwischenzeit arbeite ich hauptsächlich fürs Kino und Fernsehen. Das Verhältnis Film-Fernsehen ist zur Zeit pro Jahr: 4 bis 5 Kinofilme und 2 bis 3 Fernsehfilme.

Wie hoch ist aus Ihrer Kenntnis der Frauenanteil bei Film- und Fernsehkomponistinnen?

Als ich anfang, war der Frauenanteil sehr gering, in den letzten Jahren ist er erfreulicherweise gestiegen. Wie hoch der Frauenanteil mittlerweile ist, kann ich leider nicht sagen.

Haben Sie es als Frau schwerer, Aufträge zu bekommen?

Als ich anfang, gab es in Deutschland noch keine Frau, die sich auf Filmmusikkomposition spezialisiert hatte. Daher war der Anfang, ehrlich gesagt, sehr hart. Aber als ich ein paar Filme komponiert hatte, war es auch ein Vorteil ein Uni-

kum zu sein. Denn wenn jemand sagte: „Da gibt es doch auch diese Frau, die Filmmusik komponiert...“, war ich gemeint und mein Name und meine Telefonnummer waren schnell ausfindig gemacht.

Wie kommen Sie überhaupt an Aufträge? Wie läuft dieses „Geschäft“?

Ich brauchte im wahrsten Sinne einen langen Atem: Es gibt keine Jobbörse, kein Arbeitsamt, das einen weitervermittelt oder Überbrückungsgeld zahlt, man kann sich nirgendwo bewerben. Es braucht Zeit, sich einen guten Ruf aufzubauen. Ich habe mich mit Jobs über Wasser gehalten und stoisch daran geglaubt, dass ich es schaffen werde. Zunächst habe ich Musik für Studentenfille komponiert, irgendwann hat dann ein Student seinen ersten Langfilm inszeniert, so dass meine Musik von einem größeren Publikum wahrgenommen werden konnte.

Oft ist die Rede vom „Gender Pay Gap“. Erleben Sie auch, dass Frauen geringere Honorare bekommen als Männer?

Das weiß ich ehrlich gesagt nicht, ich hatte immer das Gefühl, dass es gerecht zugeht. Sollten aber Kolleginnen diese Erfahrung gemacht haben oder machen, ist das eine große Ungerechtigkeit, die abgeschafft werden muss. Dafür sind Verbände oder Gleichstellungsbeauftragte da.

Wir müssen leider nach wie vor um Gleichberechtigung in unserer Gesellschaft kämpfen. Das Thema ist mit Blick auf Amerika und andere Staaten hochaktuell, und man braucht leider gar

nicht so weit in die Ferne blicken: Der Anteil an Regisseurinnen, die Arbeit finden, ist angesichts der Studienabgängerinnen verschwindend gering. In der Filmmusik ist die Situation meines Erachtens etwas anders gelagert, weil es bisher nur wenige Frauen gab, die diesen Beruf gewählt haben. Und ich glaube nicht, dass Frauen bewusst ausgegrenzt worden sind, sondern dass es bisher nur wenige Frauen gab, die sich dafür interessiert haben. Das ändert sich gerade und ich finde es wunderbar. Aber ich kann den Kolleginnen, die schlechte Erfahrungen gemacht haben, nur raten sich zu wehren. Es ist eine unglaubliche Ungerechtigkeit, wenn Frauen weniger Geld für die gleiche Arbeit erhalten als Männer!

Gibt es so etwas wie Männer-Netzwerke in Ihrem Bereich? Oder auch Frauen-Netzwerke?

Ich persönlich kenne kein Männer-Netzwerk in der Filmmusik und hatte auch nie das Gefühl, ausgegrenzt zu werden. Aber vielleicht merke ich es auch einfach nicht.

Stichwort Karriere und Familie: Bekommt man beides unter einen Hut als freischaffende Komponistin?

Filmmusikkomponist ist ein zeitintensiver Beruf. Es gibt Deadlines, die sehr brutal sein können und manchmal sind diese nur einzuhalten, wenn man die Nächte durcharbeitet. Das kann schon in Richtung Workaholic gehen. Aber ich habe eine gute Balance gefunden. Natürlich ist es manchmal anstrengend, Beruf und Familie unter einen Hut zu

bringen. Damit kämpfen viele berufstätige Mütter. Aber: Wenn man wie ich Vollblutkomponistin ist, hilft einem eine Familie, geerdet zu bleiben. Und das ist enorm wichtig in diesem Filmzirkus.

Filmmusikkomposition bedeutet, musikalisch Geschichten zu erzählen. Wenn man nichts erlebt, nichts durchlebt, über nichts anderes als über Film und Musik nachdenkt, was für Geschichten kann man dann erzählen? Am Ende wird die Inspiration auf der Strecke bleiben – und das Schlimmste ist: das Leben auch noch!

Komponieren Frauen anders als Männer – speziell im Bereich Film/TV? Vielleicht, weil sie ein „Mehr“ an Emotionalität, Sensibilität, Einfühlungsvermögen besitzen?

Haben Sie das Gefühl? Ich weiß es ehrlich gesagt nicht.

Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass die Art der Musik abhängig vom Geschlecht ist. Ich kenne Kollegen, die mich in ihrer Emotionalität bei weitem übertreffen und dann wiederum Kolleginnen, deren Musik kühl, distanziert und technisch klingt.

Die Art der Komposition hat doch in erster Linie etwas mit dem persönlichen Charakter und der musikalischen Vorliebe des Komponisten zu tun. – Spielt eine Musikerin anders auf ihrem Instrument, weil sie eine Frau ist? Nein, es gibt doch genügend Gegenbeispiele, die belegen, wie wunderbar einfühlsam Männer auf ihren Instrumenten spielen können.

Und wenn ich an Ennio Morricone denke: Die emotionalsten Filmmusiken der Welt stammen nicht von einer Frau, sondern von einem Mann!

DKV wieder Mitglied in der ECSA



■ VON MICKI MEUSER

Vom 13. bis 15. Februar 2017 fanden in Brüssel im Centrum „Flagey“ wieder die General Assembly und die Committee Meetings der ECSA – European Composers and Songwriters Alliance statt. Die ECSA ist der europäische Dachverband der Komponistenverbände Europas. Sie besteht aus den drei Unterabteilungen (Säulen – Committees): ECF, dem europäischen Verband für zeitgenössische Musik, APCOE für Pop- und Jazz und FFACE für „audiovisual music“, also Film- und Medienmusik.

Die tagsüber stattfindenden Versammlungen der Committees und der Generalversammlung wurden am 13. und 14. Februar abends durch interessante Konzerte der zeitgenössischen Musik ergänzt.

Im Vorfeld der Versammlungen hatte der DKV die Mitgliedschaft seiner beiden Fachgruppen DEFKOM und FEM in den entsprechenden Säulen beantragt. Dieser Antrag wurde

vom Board of Directors der ECSA einstimmig angenommen. Auch die vom DKV geforderte Änderung des Wahlmodus der ECSA wurde in der General Assembly ohne Gegenstimme zugestimmt.

Die europäischen Delegierten der DEFKOM und der FEM haben nun sowohl das aktive, als auch das passive Wahlrecht. Da der DKV über seine beiden Fachgruppen in der ECSA vertreten ist, hält sich auch der in den letzten Jahren nach Meinung des DKV-Vorstands zu hohe ECSA-Mitgliedsbeitrag in Zukunft in einem angemessenen Rahmen. Der Mitgliedsbeitrag der ECSA berechnet sich bei einem minimalen Grundbeitrag über die Anzahl der Mitglieder eines Verbandes. Da der DKV der wohl größte Komponistenverband Europas ist, waren die daraus resultierenden hohen Zahlungen mit dem Jahresbudget unseres Verbandes nicht vereinbar. Dies hatte zum Austritt des DKVs im November 2015 aus der ECSA geführt.

Die Delegierten der europäischen

Länder begrüßten ausdrücklich die Rückkehr des DKVs in die ECSA. Sie baten um ausführliche Berichterstattung der kulturpolitischen Ereignisse in Deutschland. Die Installation des VGGs, des Urhebervertragsrechts, aber auch die Ereignisse um die Verlegerbeteiligung haben für die anderen europäischen Länder Modellcharakter. Deutschland ist mit seiner Gesetzgebung zum Urheberrecht und der Umsetzung der EU-Richtlinien den meisten europäischen Ländern um viele Monate voraus und ein Vorbild für die Zukunft.

Es ist allerdings davon auszugehen, dass die nächste kulturpolitisch und urheberrechtlich relevante Entscheidung, die juristische Bewertung der Plattformen (YouTube, etc.) und die Bewertung des „value gaps“ bzw. des „transfer of value“ (Providerhaftung) für ganz Europa in Brüssel stattfinden wird. Die ECSA wird in dieser Frage eine entscheidende Rolle spielen.

Spendenaufwurf zugunsten des Deutschen Komponistenarchivs (DKA)

SPENDENAUFWUF

DAS DEUTSCHE KOMPONISTENARCHIV

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Existenz des vor 12 Jahren auf Initiative von Prof. Harald Banter unter dem Dach von Hellerau Europäisches Zentrum der Künste gegründeten Deutschen Komponistenarchivs (www.komponistenarchiv.de) ist mangels Förderung gefährdet!

Die Resonanz bei Komponisten und Rechtsnachfolgern, in den Medien, der musikalischen Praxis und der Wissenschaft zeigt, dass mit dem DKA eine Lücke geschlossen werden konnte. Das DKA beherbergt bereits eine beachtliche Zahl von Nachlässen unterschiedlichster Genres. Die bisher positive Entwicklung rechtfertigt die Annahme, dass es sich als unverzichtbare Einrichtung zur Bewahrung des musikalischen Erbes unserer Zeit profilieren wird.

Das Deutsche Komponistenarchiv bewahrt und dokumentiert Komponistennachlässe, macht sie der Öffentlichkeit zugänglich und ist spartenübergreifend und bundesweit tätig. Damit unterscheidet es sich von anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen, die Komponistennachlässe

nur selektiv (z. B. nach Themen, ästhetischen Kriterien) oder unter anderen einschränkenden Voraussetzungen (z.B. regional begrenzte Zuständigkeiten, Mitgliedschaft in Akademien etc.) archivieren.

Kamen die stets nur mit Befristung gewährten Haushaltsmittel anfangs von privater Seite, half später auch die öffentliche Hand. Mit Sachleistungen in nennenswertem Umfang beteiligen sich das Europäische Zentrum der Künste Hellerau und das Stadtarchiv Dresden. Trotz angestrebter Maßnahmen sind bisher leider alle Bemühungen gescheitert, die nötigen Mittel ab 2017 zu sichern. Die als Halbtagskraft beschäftigte Archivleiterin hat nach Jahren verdienstvoller Tätigkeit das DKA verlassen. Seitdem ruht der Betrieb. Hoffentlich nur vorübergehend!

Für die Erfüllung seines kulturellen Auftrags ist das DKA auf Förderung angewiesen. Die Gespräche mit öffentlichen und privaten Förderern werden fortgesetzt. Gleichzeitig wende ich mich im Namen des ehrenamtlichen Beirats heute auch an Sie mit der Bitte, das auf Dauer angelegte Projekt

DKA mit einmaligen oder laufenden Spenden zu unterstützen. Wir danken dem Förderverein des Deutschen Komponistenverbands, der bereit ist, Ihre Spenden für das DKA entgegen zu nehmen und ungeschmälert an das DKA weiterzuleiten. Zu Beginn des folgenden Kalenderjahres senden wir Ihnen unaufgefordert eine Spendenbescheinigung zu, wenn uns Ihre Adresse vorliegt. Bitte verwenden Sie folgende Bankverbindung:

Förderverein Deutscher

Komponistinnen und Komponisten

Weberbank Berlin

IBAN: DE86 1012 0100 1004 0543 00

BIC: WELADED1WBB

Wir sind zuversichtlich, dass der Neustart gelingt und der Meinung, dass unser Anliegen Ihre Aufmerksamkeit verdient. Mit Ihrem Beitrag helfen Sie, die Existenz des DKA zu sichern.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Dr. Michael Karbaum
Vorsitzender des Beirats

Rechtseinräumung für die bühnenmäßige Aufführung dramatisch-musikalischer Werke durch Urheber in der Praxis



■ VON THOMAS BÜRKHOLZ

Teil 2 - Der Aufführungs- oder Tourneevertrag zwischen den Urhebern und dem Theater, Veranstalter oder Produzenten

Man kann schon an der Länge des Titels leider unschwer erkennen, dass es sich bei diesem Sachverhalt um ein noch komplexeres Thema, als das im Teil 1 (Ausgabe 92) beschriebene Basiswissen handelt.

Rechtsanwalt Dr. Gernot Schulze hat in selbiger Ausgabe sehr ausführlich beschrieben, dass sich die Urheber von dramatisch-musikalischen Werken bei einer bühnenmäßigen Aufführung ihrer Werke nicht mehr von der GEMA vertreten lassen können. Das beschränkt die Möglichkeiten der Urheber auf zwei Varianten zur Wahrnehmung und Durchsetzung ihrer Interessen:

1. Die Zusammenarbeit mit einem Verlag oder Bühnenvertrieb auf der Basis eines Bühnenverlagsvertrages
2. Abschluss eines Aufführungs- oder Tourneevertrages zwischen den Urhebern und dem Theater, Veranstalter oder Produzenten.

In diesem Beitrag möchte ich mich auf die zweite Möglichkeit konzentrieren.

Natürlich ist es ohne die Zusammenarbeit mit einem Verlag in den meisten Fällen um einiges komplizierter und aufwändiger, aber wenn man sich ausführlich mit der Materie beschäftigt, mit einem fairen Vertragspartner geschickt verhandelt hat und bereit ist, seine musikalisch-dramatischen Werke auch langfristig zu bewerben sowie das Aufführungsmaterial in professionell nutzbaren Zustand verleihfähig zu halten, kann man sich vielleicht damit erfreuen, daß die Urheber niemandem etwas von dem Ertrag des Werkes abgeben müssen. Vorausgesetzt natürlich, man gerät nicht in einen juristischen Konflikt um das Werk.

Bevor wir den Abschluss eines Aufführungsvertrages etwas genauer beleuchten, möchte ich einige Hinweise auf Konstellationen geben, die für den Vertragsgegenstand, das musikalisch-dramatische Werk, wichtig und möglichst schon vor der Entstehung des Werkes oder in einem Auftragswerksvertrag zu beachten sind.

Wenn mehrere Urheber am Werk beteiligt sind, würde ich raten, zwischen Bühne (oder auch Auftraggeber) mit jedem Urheber einen gesonderten Vertrag abzuschließen. Wenn nur einer der Autoren für alle den Vertrag abschließt, riskiert man die Entstehung eines nicht empfehlenswerten und vielfältigen Konfliktpotenzials.

Um die wesentlichen Eckpunkte eines solchen Aufführungsvertrages zu verstehen, sollte man sich mit den Grundlagen des Urheberrechts beschäftigen.

Denn: „Das Urheberrecht schützt den Urheber in seinen geistigen und persönlichen Beziehungen zum Werk und in der Nutzung des Werkes.“

Es dient zugleich der Sicherung einer ange-

messenen Vergütung für die Nutzung des Werkes.“

(Das Urheberrechtsgesetz finden Sie, immer auf dem neuesten Stand, im aktuellen GEMA-Jahrbuch.)

Weiterhin sollten Sie sich vor den Vertragsverhandlungen mit der „Regelsammlung Bühne“ beschäftigen, weil diese Sammlung das einzige in Deutschland existierende und von den meisten potentiellen Vertragspartnern anerkannte „Tarifwerk“ zu diesem Thema ist. Mehr dazu finden Sie ebenfalls in Teil 1 dieses Beitrages (Ausgabe 92).

Wichtiger Bestandteil der „Regelsammlung Bühne“ ist ein Musteraufführungsvertrag, dem man entnehmen kann, wie die vertraglichen Regelungen zwischen den Verlagen und den Theatern gestaltet werden können. Davon kann man als Urheber vieles übernehmen.

In den meisten, mir in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit bekannt gewordenen zahlreichen Fällen, bieten die Theater den Urhebern Ihren „Standardaufführungsvertrag“ zur Unterschrift an.

Dieser Vertragsentwurf basiert zumeist auf dem Mustervertrag der „Regelsammlung Bühne“, was schon mal nicht schlecht ist, denn „Verleger und Urheber sitzen traditionell meist in einem Boot“. Aber eben nicht immer. Außerdem ist dieser Mustervertrag, wie oft argumentiert wird, keine gesetzliche Grundlage, denn für die Urheber ohne Verlag gilt hier natürlich Vertragsfreiheit.

Deshalb kann es sich von Fall zu Fall schon lohnen, konsequent und flexibel seine Interessen zu vertreten.

Die Vielfältigkeit dessen, was man heute alles unter einem musikalisch-dramatischen Werk und seinen Aufführungsbedingungen verstehen kann, macht es unmöglich, in einem

solchen Beitrag auf alle Details von Vertragsbedingungen einzugehen. Ich möchte aber trotzdem die, aus meiner Sicht und Erfahrung für die Urheber wichtigsten Vertragsbedingungen aufzählen und kurz erläutern.

Vertragsgegenstand ist: Der/Die Urheber räumen dem Theater das örtlich ausschließliche Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes ein. Das heißt: daß der Bühne das Recht eingeräumt wird, das Werk als einzige in einem bestimmten, örtlich umgrenzten Bereich aufzuführen, damit die Bühne sicher sein kann, daß ihr in dem bestimmten Bereich keine andere Bühne mit dem Werk Konkurrenz macht.

Im Gegenzug dazu verpflichtet sich die Bühne, das Stück tatsächlich fristgerecht aufzuführen. Die Urheber können auch für die weitere Verbreitung der Inszenierung kostenlose Optionen befristet einräumen.

Möglich ist es auch zu vereinbaren, welcher Regisseur das Stück mit welchen Darstellern und Vorständen etc. aufführt, denn die Urheber haben ein berechtigtes Interesse daran, dass das Stück ihren Vorstellungen gemäß aufgeführt wird. Sinnvoll ist auch eine Festlegung der Mindestanzahl von Aufführungen des Werkes.

Die Autoren werden prozentual an den Roheinnahmen der Veranstaltungen beteiligt; das sind die Einnah-

men, die der Veranstalter aus den verkauften Eintrittskarten erhält. Der genaue Verteilungsschlüssel wird im Einzelfall ausgehandelt. Die Urhebersvergütung beträgt zwischen 12-17% der Roheinnahme. Wenn Sie die genannten üblichen Vergütungen nicht bekommen haben, ergibt sich möglicherweise Anspruch auf eine nachträgliche Vertragsänderung zu ihren Gunsten; denn der Urheber hat einen unverzichtbaren Anspruch auf angemessene Vergütung. Bei Einnahmen, welche das Theater dadurch erhält, das es das Werk anderweitig verwertet (mittels Fernsehen etc.), sind die Urheber zu beteiligen. Der genaue Verteilungsschlüssel wird im Einzelfall ausgehandelt. Die Beteiligung an Lizenzentgelten, die die Bühne durch Nutzung bei Sublizenznehmern einnimmt, sollte nicht unter 50% liegen; nutzt die Bühne selbst, z.B. Eigenverkauf von DVDs, nicht unter 10% des Verkaufspreises netto.

Erfolgt die Nutzung unentgeltlich (z.B. Download aus dem Internet), kann auch ein Pauschalsatz vereinbart werden, z.B. ein fester Betrag je Download. Auch hier besteht der Anspruch für den Urheber auf eine angemessene Vergütung.

Nicht zu unterschätzen wären noch: Die Klausel Vertragsdauer, eine Klau-

sel über Vertragsstrafe und juristisch korrekte, möglichst standardgemäße Schlussbestimmungen.

Ein zweiter Vertrag, den Sie höchstwahrscheinlich abschließen müssen, ist der „Materialmietvertrag für dramatisch-musikalische Werke“. Die Vergütung kann sehr unterschiedlich ausfallen. Für Ihre Vertragsverhandlungen sollten Sie sich deshalb ebenfalls an der „Regelsammlung Bühne“ orientieren.

Ich zitiere daraus:

„Auf diesen Vertrag finden folgende Vorschriften der Regelsammlung Bühne in der bei Vertragsabschluss geltenden Fassung Anwendung: 16.3., 16.4., 16.5., 16.6., 17.2., 17.3. zweiter und dritter Spiegelstrich, 18.1., 18.2., 18.4., 18.5. und 18.7. Es gelten ergänzend die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, soweit diese dem Materialmietvertrag und der Regelsammlung Bühne nicht widersprechen.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hoffe, ich konnte in diesen beiden Beiträgen einige in der Praxis erlangten Erkenntnisse zum Thema: „Rechtseinräumung für die bühnenmäßige Aufführung dramatisch-musikalische Werke durch Urheber“ zur Nutzung an Sie weitergeben.

Eine kurze Geschichte der DEFKOM

6 Jahre Deutsche Filmkomponistenunion



Erstes DEFKOM Leitungsgremium nach der 1. Mitgliederversammlung am 12.01.2011

■ VON MICKI MEUSER

GRÜNDUNG 2010

Es klingt wie die Geschichte einer politischen Verschwörung: In einem „Hinterzimmer“ in München trifft sich am 25.09.2010 eine kleine entschlossene Runde Filmkomponisten um Enjott Schneider, Marcel Barsotti und Rainer Fabich und plant „Unerhörtes“. Man will einen neuen Filmmusikverband gründen. Einen, der nur für die Filmkomponistinnen und Komponisten zuständig ist, und der im Verbund mit den anderen film-schaffenden Berufen als unverzichtbarer Teil der Filmbranche wahrgenommen wird.

Da im Januar 2011 eine außerordentliche Mitgliederversammlung der GEMA in München stattfinden sollte, nutzte man die zu erwartende Anwesenheit vieler Filmkomponistinnen und -komponisten und plante am Rande der GEMA-Versammlung die offizielle Gründung des neuen Verbandes und eine 1. Mitgliederversammlung. Einigkeit herrschte über die Namensgebung „Deutsche Film-

komponistenunion“, nur über eine Abkürzung des langen Namens war man sich noch nicht einig. So steht auf der Einladung zur 1. Mitgliederversammlung noch das Kürzel DEFKON.

Am 12. Januar 2011 wurde dann im Münchener Hilton ein erstes vorläufiges Leitungsgremium zusammengestellt und eine Reihe von Arbeitsgruppen gegründet. Diese sollten sich um den Aufbau der verschiedenen Bereiche der DEFKOM kümmern. Man war sich einig, dass die Aufgaben der neu gegründeten Filmkomponistenunion über die rein wirtschaftliche Arbeit, die der Composers Club bis dato für die Komponisten erfolgreich geleistet hatte, hinausgehen sollten.

Es wurde vereinbart, sowohl Kulturarbeit als auch Kommunikation mit der Politik zu Themen wie Urheberrecht, Transparenz und faire Vergütung von Kreativität auf die Agenda der neu gegründeten DEFKOM zu setzen. Außerdem sollte der Dialog mit den Filmbranchen internen Berufen und den Auftraggebern für Filmmusik, den Produzenten und Sendern geführt werden.

Die Mitgliederversammlung gab

sich eine Satzung bzw. Geschäftsordnung, die mit großer Mehrheit verabschiedet wurde. Da allen Anwesenden



Gründungserklärung der Deutschen Filmkomponistenunion

bewusst war, dass Filmkomponistinnen und -komponisten während eines Auftrages kaum Zeit für Verbandsarbeit haben würden, wurde das Leitungsgremium bewusst groß und zahlreich angelegt.

DEFKOM WIRD FACHGRUPPE IM DKV - DEUTSCHER KOMPONISTENVERBAND

Von Anfang an war geplant zu prüfen, ob man den neu gegründeten Verband als Säule oder „Fachgruppe“ innerhalb des Deutschen Komponistenverbandes, DKV, installieren könnte. Vorbild hierzu waren die Komponistenverbände in England, Frankreich und auf europäischer Ebene. Diese haben jeweils drei „Säulen“ für die Bereiche Pop & Jazz, zeitgenössische Musik und audiovisuelle Musik. Eine Arbeitsgruppe wurde gegründet, um in diesem Sinne die Kommunikation mit dem DKV aufzunehmen. Es war klar, dass dies nicht einfach werden würde, da der DKV für ein solches Modell seine Satzung ändern musste.

Diese Satzungsänderung wurde in mehreren gemeinsamen Gesprächen zwischen dem DKV-Vorstand und dem DEFKOM-Leitungsgremium erarbeitet, und am 20. Juni 2011 konnte man der Mitgliederversammlung des DKV eine neue Satzung vorlegen, die Fachgruppen ermöglichte und Geschäftsordnungen für diese Fachgruppen vorsah. Die Mitgliederversammlung nahm diese Satzungsänderung mit nur wenigen Gegenstimmen an, und die DEFKOM ist seitdem eine Fachgruppe im Deutschen Komponistenverband.

In den folgenden Tagen, Anfang Juli, wählte das DEFKOM-Leitungsgremium, das nach der Aufnahme in den DKV nun „Fachgruppenleitung“ hieß, satzungsgemäß seinen ersten Vorsitzenden. Die Wahl fiel auf Micki Meuser, der wegen eines dringenden Zahnarztbesuches nicht mitwählen konnte, aber die Wahl noch im Behandlungsstuhl annahm.

ERSTE DEFKOM-AKTIONEN

In den folgenden Monaten begann die DEFKOM mit ihrer Arbeit gemäß den seit der Gründung definierten Zielen. DEFKOM-Vorstandsmitglieder vertraten die Position der Filmkomponistinnen und -komponisten auf Veranstaltungen wie der c/o pop, der SoundTrack_Cologne, der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft des

Bundeswirtschaftsministeriums, der Berlin Music Week und der Initiative Musik.

Die DEFKOM-Arbeitsgruppe „Website“ präsentierte erste Entwürfe für eine DEFKOM-Website und im April 2010 konnte diese online gehen. Schon vorher hatte Jochen Schmidt-Hambroek für die DEFKOM ein internes geschlossenes Forum programmiert, in dem regelmäßiger Austausch über branchenübliche Honorare, gute und schlechte Verträge und weitere Fragen des Berufs Filmmusik offen besprochen werden konnten.

Ein solches internes DEFKOM-Forum besteht bis heute. Hier können vor allem junge Filmkomponistinnen und -komponisten und Berufseinsteiger vom Wissensschatz der erfahrenen Kolleginnen und Kollegen profitieren.

Die Mitglieder der DEFKOM wurden in ersten Newslettern über die Anträge der GEMA-Mitgliederversammlung informiert und auf die für den Beruf Filmkomponist wichtigen Effekte, die diese Anträge haben könnten. Im Oktober 2011 gab es dann sogar ein informelles Treffen mit den Vorsitzenden der Piratenpartei in Berlin.

In der harten Realität der Verbandsarbeit in der Filmbranche kam die DEFKOM-Fachgruppenleitung an, als auf einem Treffen der Initiative Urheberrecht mit Kulturstaatsminister Neumann ein Filmproduzent, als er hörte, dass es jetzt einen Verband für Filmkomponisten gibt, sich wörtlich zu der Äußerung hinreißen ließ: „Was heutzutage alles einen Verband gründen kann... so was...“ Eine Aussage, die Filmproduzenten nach nun 7 Jahre erfolgreicher DEFKOM-Verbandsarbeit im Jahre 2017 deutlich schwerer fallen dürfte.

URheberRECHTS- UND VERLAGSARBEIT

Die urheberrechtliche politische Arbeit und die Entwicklungen in der GEMA waren in den folgenden Jahren jeweils die Schwerpunkte der DEFKOM-Arbeit, aber auch der Austausch unter den Mitgliedern bezüglich der für die einzelnen Filmmusikgenres üblichen Honorare und über recht-

liche Fragen. Zum Thema Verlage und ihren verlegerischen Aufgaben engagierte sich die DEFKOM sehr früh. Es gab regelmäßige Treffen und Gespräche mit den sendernahen Verlagen in Berlin am Rande der Berlinale und in München.

Bekanntermaßen bestreiten die Verlage, dass es so etwas wie Zwangsverlagsnahme überhaupt gibt. Die DEFKOM nutzte die Gespräche, um die Verleger darauf hinzuweisen, dass ein Verlag gewisse Aufgaben hat. Zu diesen gehört im Filmmusikbereich das Income Tracking, Controlling im Ausland und regelmäßige Abrechnung und Anmeldung der filmmusikalischen Werke. Es wurde den Verlegern klar gemacht, dass ein reines Inkasso-Unternehmen, das dem Urheber 33% bzw. 40% abnimmt und keinerlei verlegerische Arbeit leistet, noch kein Verlag ist.

Diese Gespräche haben zwar nicht die, nach Meinung der DEFKOM durchaus „real existierende“, Zwangsverlagsnahme aus dem Weg geräumt, aber doch eine Lockerung bewirkt und bei einigen Verlagen sogar zu echter Verlagsarbeit geführt.

In den Jahren 2011 bis 2014 bestand die Hauptarbeit der DEFKOM darin, den neuen Verband zu etablieren, bekannt zu machen und die Strukturen (nicht zuletzt die finanziellen) zu festigen. DEFKOM-Fachgruppenmitglieder waren im Namen der „Deutschen Filmkomponistenunion“ auf allen filmmusikalischen Veranstaltungen in Deutschland und Europa anwesend. Angefangen vom Tag der deutschen Filmmusik auf dem Festival in Cannes, der jetzt ein Tag der europäischen Filmmusik ist, bis zu allen bekannten Filmmusik-events und Festivals in Gent, Köln und Wien, in Polen und Andalusien.

DEUTSCHER FILMMUSIKPREIS

Im Jahre 2014 gelang es dann mit der Installation des „Deutschen Filmmusikpreises“ eines der wichtigen, gleich bei der Gründung definierten Hauptziele der DEFKOM zu realisieren.

Für viele Filmkomponistinnen und -komponisten war einer der Gründe, einen Verband für Filmmusik zu grün-



Fotos (5): Joachim Blobel

von oben links nach unten: Deutscher Filmmusikpreis im Steintor Theater in Halle (Saale) / Ehrenpreisträger Martin Böttcher (Winnetou), Ehrenpreisträger Klaus Doldinger (Das Boot, Tatort) / Éric Serra (Golden Eye) im MDR Interview. Die Preisträger 2016 – links Moderatorin Ellen Schweda, im Vordergrund Stephen Warbeck (Oscar für Shakespeare in Love) und Klaus Doldinger

den, die Reaktion auf die Abschaffung des Preises für „Beste Filmmusik“ beim Deutschen Filmpreis. Daher gehörte es von Anfang an zu den erklärten Zielen der DEFKOM, einen eigenen „Deutschen Filmmusikpreis“ zu installieren. Vorgespräche für einen solchen Preis führte die DEFKOM-Fachgruppenleitung in verschiedenen Städten. Auf der „Wunschliste“ standen Halle (Saale) mit seinem hervorragenden Orchester und den Filmmusiktagen, Berlin (Berlinale), München und Köln.

Diese Gespräche verliefen zunächst enttäuschend: In München war der BR und die Nacht der Filmmusik lediglich bereit, dem Deutschen Filmpreis eine Viertelstunde einzuräumen, in Köln hätten die Musiken und Partituren der Gewinner bzw. Preisträger ein halbes Jahr vor der Preisver-

leihung eingereicht werden müssen. Nachdem in Berlin auf der Berlinale dann die ECSA mit ihrem Sponsor Moët & Chandon den europäischen Filmmusikpreis Grand Scores einrichtete, entschied sich die DEFKOM, mit dem Deutschen Filmmusikpreis nach Halle zu gehen und an die Filmmusiktage Sachsen-Anhalt „anzudocken“. Ein Glücksgriff, wie sich herausstellte.

In Halle fand die DEFKOM mit der International Academy of the Arts – IAMA einen engagierten Veranstaltungspartner, und die Nachbarschaft zu den Filmmusiktagen ermöglichte die Aufführung der Filmmusik der Preisträger durch die Staatskapelle Halle. Die Staatskapelle glänzt seit Jahren schon durch herausragende Interpretationen von Filmmusik und ist ein weltweit anerkanntes Orches-

ter der höchsten Kategorie A.

Mittlerweile befindet sich der „Deutsche Filmmusikpreis“ im vierten Jahr und gilt als etabliertes Medienereignis. „Wir sind stolz auf unsere Ehrenpreisträger Martin Böttcher, Bernd Wefelmeyer und Klaus Doldinger, die so viel für die Filmmusik geleistet haben, und freuen uns über die Anwesenheit von internationalen Filmmusikgrößen wie Patrick Doyle (Harry Potter), Jeff Beal (Monk, Medium, House of Cards), Oscar Preisträger Stephen Warbeck (Shakespeare in Love) und Éric Serra (Golden Eye, Leon der Profi)...

„...Der Deutsche Filmmusikpreis ist unser wichtigstes Instrument, um die Wahrnehmung von Filmmusik in der Öffentlichkeit zu erhöhen. Dies war von Anfang an eines der großen Ziele der DEFKOM.“ lautet das offizielle

Statement der DEFKOM-Fachgruppenleitung.

AUSBLICK UND AUFGABEN DER DEFKOM IN DER ZUKUNFT

Auch in Zukunft wird die DEFKOM die beruflichen Belange von Filmkomponistinnen und -komponisten in der Filmbranche und im politischen Umfeld vertreten. Zur Zeit wird die Vergütung von Filmmusik in den verschiedenen Medien neu geordnet und verhandelt. Es werden „gemeinsame Vergütungsregeln“ für Filmschaffende gemäß dem neuen Urhebervertragsrecht aufgestellt. Hier sind die Vertreter der DEFKOM in den Verhandlungen, die unter anderem mit Unterstützung der Gewerkschaft ver.di geführt werden, präsent.

Einen weiteren Event neben dem Deutschen Filmmusikpreis möchte die DEFKOM in den nächsten Jahren realisieren: Einen Empfang der Filmmusik auf der Berlinale. Im offiziellen Programm der Berlinale findet Filmmusik nicht statt. Die DEFKOM hält es aber für wichtig, dass auf Deutschlands wichtigstem Filmfestival die Filmkomponistinnen und -komponisten zeigen, dass sie ein unverzichtbarer und präsenter Teil der Filmbranche sind. Die Organisation

dazu ist in Arbeit.

Nach dem turbulenten Urheberrechtsjahr 2016, in dem in Deutschland 3 neue Gesetze zum Urheberrecht (Verwertungsgesellschaftsgesetz – VGG, Telemediengesetz und Urhebervertragsrecht) verabschiedet wurden, ist die DEFKOM nun über den DKV als Teil der ECSA – European Composers and Songwriters Alliance – in Brüssel bei den wichtigen in 2017 zu erwartenden Beschlüssen zu den digitalen Plattformen mit dabei.

Ein besonderes Augenmerk wird die DEFKOM auf die Entwicklung bei der digitalen Vermarktung von Filmen legen. Netflix, Amazon Prime und andere digitale Videostreaming-Plattformen haben mit eigenen Produktionen angefangen, und DEFKOM-Komponistinnen und -komponisten schreiben schon Filmmusik für diese Portale. Gleichzeitig nutzen die traditionellen Sender diese Plattformen zur Erhöhung ihrer Reichweite und zur Aquisition neuer Zuschauergruppen. Außerdem werden die öffentlich-rechtlichen Mediatheken ohne rechtliche Grundlage zeitlich erweitert. Die Honorare und die Folgevergütungen für Filmmusik in diesen digitalen Medien lassen noch viele Fragen offen. Die DEFKOM wird hier den Dialog weiterführen und die Forderungen

der Filmmusik kompetent vortragen.

Auch die weitere Diskussion und Entwicklung um die Verlegerbeteiligung wird unter Mitsprache der DEFKOM geführt werden. Es gilt hier endlich zu definieren, was verlegerische Leistungen sind und welche davon die hohen Beteiligungen der Verlage am Einkommen der Filmkomponistinnen und -komponisten rechtfertigen. Was sollen wir um den heißen Brei reden: Die Zwangsinverlagnahme, also die Verbindung eines Filmmusikauftrages mit einem Verlagsvertrag, ist ein unerträglicher Vorgang in unserem wunderbaren Beruf und ein tiefer Griff ins Portemonnaie von uns Filmkomponistinnen und -komponisten. Wir werden jede Chance nutzen, diesen Stachel abzuschütteln. Es bleibt die Hoffnung, dass Verlage, die keine Verlagsarbeit machen und reine Inkasso- oder Refundierungsunternehmen der Sender und Filmproduzenten sind, bald der Vergangenheit angehören. Verleger, die diesen Artikel lesen, sollen wissen und verstehen, dass dies künftig eines der wichtigsten Ziele des Berufsverbandes DEFKOM sein muss. Wir sehen weiter positiv und selbstbewusst in die Zukunft.

Es ist immer was los!

Fünf Jahre Fachgruppe E-Musik (FEM) im DKV

■ VON JOHANNES K. HILDEBRANDT
& ALEXANDER STRAUCH

Im Jahr 2011 gründete sich die Fachgruppe E-Musik. Ziel war es, der E-Musik ein schärferes fachliches Profil innerhalb des Verbandes zu verleihen. So gelang eine Bündelung der Interessen und ein konkretes Organ für zeitgenössische und ernste Musik wurde geschaffen. Nach dem Wechsel von Lothar Voigtländer an die Verbandsspitze übernahm Johannes K. Hildebrandt den Vorsitz des Leitungsteams, seine Stellvertreter sind aktuell Ralf Hoyer und Alexander Strauch. Die weiteren Mitglieder des Leitungsteams sind Christian Diemer, Robert HP Platz, Martin Christoph Redel, Charlotte Seither und Mario Wiegand. Heute hat die Fachgruppe um die 170 Mitglieder.

Von Anfang an stand der Einsatz für den nun endlich arbeitenden Musikfonds auf der Agenda der Fachgruppe. Nach ergebnislosen Gesprächen mit dem damaligen Kulturstatsminister verständigte man sich auf neue Wege. Johannes K. Hildebrandt, Ralf Hoyer und Lothar Voigtländer führten unzählige Gespräche mit den kulturpolitischen Sprechern und Kulturpolitikern der im Bundestag vertretenen Parteien. Schließlich wandte man sich auch an den Deutschen Musikrat, der ebenfalls Aktivitäten in die Richtung entfaltet hatte. Nach der Bundestagswahl 2013 stand die Errichtung des Fonds im Koalitionsvertrag, was 2016 in seine Gründung mündete. Mit dem Musikrat, der Initiative Musik und anderen ist der DKV mit seiner FEM Gründungsmitglied des Musikfonds im Jahr 2016.

Weitere Aktivitäten entwickelte die Fachgruppe mit einer Umfrage an E-Komponistinnen und -komponisten zu ihrer Zufriedenheit mit oder Kritik an Musikverlagen. Das Ergebnis ist in den Informationen Nr. 90 nachzuschlagen. Für die alltägliche Arbeit der E-Komponisten legte die FEM die Honorarrichtlinie neu auf



Bild oben: Ralf Hoyer, Frank Kämpfer, Erik Pauly, Moriz Eggert, Alexander Strauch, Theo Geißler, Johannes K. Hildebrandt (v.l.n.r.) | Bild unten: Die Preisträger Frank Kämpfer, Gerhart Baum und Theo Geißler (v.l.n.r.).

und entwarf einen Mustervertrag für Auftragskompositionen. Den unermüdlichen Mitarbeitern aus unseren Reihen sei dafür hier auch öffentlich einmal recht herzlich gedankt!

Als die Existenz der Berliner Konzertreihe „Unerhörte Musik“ bedroht war, richtete der Vorsitz einen offenen Brief an den ehemaligen Kulturstatssekretär Tim Renner. Bei

allen Angelegenheiten, wo der DKV in Sachen E-Musik tätig wurde, half die Fachgruppe im Vorder- und Hintergrund aktiv mit. Besonders wichtig war z.B. die Überführung der ECSA-Vertretung der E-Musik in Brüssel in die Hände jüngerer Delegierter und Aktiver und mehr Transparenz. Wie es mit der EU-Arbeit weitergeht, wird sich nach dem nun erfolgten Wiedereintritt des DKV erst zeigen

Fotos: Susanne van Loon

müssen und wie wir uns neu aufstellen, wobei wir eben auf unsere verjüngte Mannschaft setzen.

Besonders stolz ist die Fachgruppe auf die Errichtung der FEM-Nadel, die seit 2015 im Rahmen der Donaueschinger Musiktage verliehen wird. Sie soll zum kulturpolitischen, sozialen wie künstlerischen Engagement inspirieren. Der erste Preisträger war 2015 Gerhart Baum, 2016 folgten Theo Geißler und Frank Kämpfer. Seit 2016 beruft das Leitungsteam eine Jury, die aus den Vorschlägen des Leitungsteams und der Mitglieder der FEM die zu ehrenden Persönlichkeiten auswählt. Die nächste Preisverleihung findet am 20. Oktober 2017 in Donaueschingen statt.

Außerdem ist es gelungen, deutlich mehr Mitglieder zu mobilisieren und für die GEMA-Versammlungen zu



Die FEM-Nadel

motivieren. Im Vorfeld konnten viele Kolleginnen und Kollegen durch

Mitglieder des Leitungsteams informiert und beraten werden. Daneben wurde ein Flyer erstellt und eine eigene Präsenz mit Homepage und auf Facebook im Internet eingerichtet (femusik.de). Bei den Donaueschinger Musiktagen und anderen Festivals präsentiert sich die FEM mit Infoständen und veranstaltete zusammen mit der GEMA ein Informationsseminar für junge Komponisten bei den Donaueschinger Musiktagen im Jahr 2016.

Charlotte Seither ist heute die Vertreterin unserer Interessen im Aufsichtsrat der GEMA. Verschiedene Mitglieder wirken in ihren Ausschüssen und Gremien mit oder konnten als Delegierte der außerordentlichen und angeschlossenen Mitglieder für die GEMA-Versammlung gewählt werden.

Landesverband Thüringen

■ VON PETER HELMUT LANG

Die Neue Musik-Szene in Thüringen ist bekanntermaßen eine recht rege. Der Landesverband Thüringen des DKV hat mit seinem Förderverein *via nova - zeitgenössische Musik in Thüringen e.V.* einen Partner, der vielfach als Veranstalter auftritt. Bekannt dürfte sein, dass jedes Jahr in der Woche nach Ostern das internationale Musikfestival *Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik* stattfindet und im Herbst jeweils eine ausgedehnte Konzertreihe unter dem Titel *Klangnetz Thüringen* mit Neuer Musik durch Thüringen tourt.

Darüber hinaus sind wir in Thüringen besonders auch in der Nachwuchs- und Jugendförderung aktiv, wovon im folgenden etwas näher berichtet werden soll. Im Jahr 2009 gründete der *via nova e.V.* das Landesjugendensemble für Neue Musik Thüringen (LJNM). Inzwischen ist die

offizielle Trägerschaft auf die Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen übergegangen, da dort auch die anderen Thüringer Landesjugendensembles angesiedelt sind. Seither erfolgt eine gemeinsame Finanzierung durch die Akademie und ihrem Kooperationspartner, den *via nova e.V.*. Das Ensemble besteht aus ca. 8 bis 10 hochbegabten Jugendlichen und Schülern, die in einer Kammerbesetzung Werke der Neuen Musik erarbeiten. Jährlich finden in der Regel 2 Arbeitsphasen mit Konzerten statt. Dabei steht die enge Zusammenarbeit mit Komponisten und professionellen Interpreten der Neuen Musik, die häufig als Solisten hinzugezogen werden, im Mittelpunkt.

Seit 2011 arbeitet das LJNM auch mit Jugendensembles anderer Bundesländer zusammen, u.a. aus Niedersachsen oder Rheinland-Pfalz. Hieraus entstand die Idee eines länderübergreifenden Zusammenschlusses und im

Jahr 2012 wurde das *Ensembles der Länder* in Rheinsberg ins Leben gerufen. Dieses lädt junge Musiker aus den bestehenden Landesjugendensembles für Neue Musik zur Mitwirkung an Gemeinschaftsprojekten ein und versteht sich als bundesweite Exzellenz-Initiative. Um einer möglichst großen stilistischen Offenheit gerecht zu werden, wurden in den vergangenen Jahren auch Künstler anderer Genres, wie die DJs Gebrüder Teichmann oder die Rockband *Nervous Germans* in die Projekte integriert. 2016 wurde das Ensemble der Länder erfreulicherweise vom Deutschen Musikrat mit dem Gütesiegel der „privilegierten Partnerschaft“ ausgezeichnet. Im Jahr 2017 werden die Projektphasen des Ensembles der Länder in Thüringen stattfinden, anschließend werden andere Bundesländer an der Reihe sein.

Natürlich ist für uns von Belang, neben dem Heranführen von Jugend-

lichen an neue Musik auf dem Weg des instrumentalen Spiels, auch den kompositorischen Nachwuchs zu fördern. So findet in Thüringen seit 2007 ein Landeswettbewerb *Jugend komponiert* statt. Dieser Wettbewerb soll eine Entsprechung zu *Jugend musiziert* sein und Jugendliche darin bestärken, Zutrauen zu ihrer Kreativität zu fassen und die eigenen mu-

wechselnd in einem der Länder statt.

Da es sich bei *Jugend komponiert* um ein einmal jährlich stattfindendes, sehr konzentriertes Projekt handelt, gleichzeitig aber vielfach regelmäßiger Kompositionsunterricht an Thüringer Musikschulen nicht oder nur marginal stattfindet, schien weiterer Handlungsbedarf vorhanden, um auch von Grund auf eine Basis

mäßiges Projekt zu gründen und zu organisieren. Der Unterricht findet einmal im Monat an einem Samstag-nachmittag im Musikzentrum „Notenbank“ in Weimar statt, so dass es als überregionales Modell sinnvoll ist. Eine solche Jugend-Kompositions-klasse in Trägerschaft eines Landesmusikrats ist bisher eine einmalige Initiative, könnte aber Schule machen.



Fotos: Juliane Wünsche

Ensemble der Länder, 2015 Rheinsberg

sikalischen Gedanken zu entwickeln und auszudrücken. Einen solchen Landeswettbewerb *Jugend komponiert* gibt es in manchen Bundesländern, jedoch noch nicht flächendeckend in allen. Über den Wettbewerb hinaus wurde gleichzeitig ein 4-tägiger Workshop *Jugend komponiert* an der Landesmusikakademie Sondershausen eingerichtet, der jährlich stattfindet. Träger ist der Landesmusikrat Thüringen. Seit 2 Jahren hat sich der Landeswettbewerb mit einem 2. Bundesland, mit Hessen, zusammengeschlossen und findet nun gemeinsam als *Jugend komponiert* Hessen-Thüringen ab-

des kompositorischen Nachwuchses aufzubauen. So entstand die Idee, eine Thüringer Jugend-Kompositions-klasse einzurichten. Kompositions-klassen gibt es in Großstädten mitunter an städtischen Musikschulen. Da Thüringen eher ein Land ist, bei dem sich die Bevölkerung auf mehrere mittelgroße Städte verteilt, schien eine landesübergreifende Klasse sinnvoll. Nach einer Pilotphase im Jahr 2016, die sehr gut anlief und unter dem Dach des *via nova e.V.* stattfand, hat nun 2017 der Thüringer Landesmusikrat erfreulicherweise beschlossen, diese Kompositions-klasse als regel-

Viele der oben genannten Aktivitäten finden nicht direkt in Trägerschaft unseres Fördervereins *via nova e.V.* statt. Dennoch sind wir als Partner vielfach die Projekt-Initiatoren und für die Durchführung verantwortlich bzw. leiten die Kurse und Projekte dann auch. Dass das alles so erfolgreich möglich ist, hängt natürlich damit zusammen, dass wir erfreulicherweise einen guten Draht insbesondere zum Landesmusikrat Thüringen haben und hier sehr eng zusammenarbeiten können.

Tage der Regie 2016: Filmmusikspecial

■ VON RAINER FABICH

Erstmals luden der Bundesverband Regie (BVR) und der/die DKV/DEFKOM gemeinsam am Samstag, den 5. November 2016 zu einem besonderen Get-Together zwischen Regie und Filmmusik während der **TAGE DER REGIE** 2016 in die Hochschule für Fernsehen und Film München ein. Ziel der von Stephan Wagner, Till Schmerbeck (jeweils BVR) und Dr. Rainer Fabich (DEFKOM) konzipierten und organisierten Veranstaltung war

Dr. Florian Prugger (Justiziar BVR), Anno Saul (BVR) und Jochen Schmidt-Hambrock (DEFKOM) aktuelle Entwicklungen zum Thema, die Gemeinsamkeiten und Problemfelder von RegisseurInnen und FilmkomponistInnen gegenüber den Verwertern der Medienbranche eruiert und offen diskutiert. Auch wurde der Frage nachgegangen, ob und inwiefern es Sinn macht, wenn die "originären Urheber" (Drehbuch, Musik, Regie) in der Filmbranche zusammengehen. Eine künftige, engere Zusammenar-

künstlerische Aspekte wie Ästhetik, Dramaturgie und ihre Entstehung in der Zusammenarbeit von Komponisten und RegisseurInnen im Vordergrund. Moderiert von Dr. Marietherès Wagner (BVR) und Dr. Rainer Fabich schilderten die kreativen Tandems Ali N. Askin/Stephan Wagner (Der Fall Jakob Metzler, Die Akte General, Dienstreise) und Marcel Barsotti/Anno Saul (Kebab Connection, Wo ist Fred?, Grüne Wüste) ihre Vorgehensweise und zeigten mit eindrucksvollen Film- und Musikausschnitten das



Bild links: Anno Saul (BVR), Jochen Schmidt-Hambrock (DEFKOM), Micki Meuser (DEFKOM) und Dr. Florian Prugger (BVR Justiziar) (v.l.n.r.) | Bild rechts: Anno Saul (BVR), Dr. Rainer Fabich (DEFKOM), Marietherès Wagner (BVR)

es, neben allgemeinem Informationsaustausch die Zusammenarbeit beider Verbände zu intensivieren, gemeinsame Interessen auszuloten und den direkten Kontakt von Komponisten und Film- und Fernsehregisseuren zu ermöglichen.

Dies geschah in einem Mix von insgesamt vier öffentlich bzw. nur für BVR- und DEFKOM-Mitglieder zugänglichen Panels und Präsentationen.

Im geschlossenen Forum **Allianz der Urheber? - Die Chancen des Urhebervertragsrechts** wurden nach einer kurzen Einführung durch den Geschäftsführer des BVR, Dr. Jürgen Kasten, von Micki Meuser (DEFKOM),

beit beider Verbände und der durch sie vertretenen Gewerke (Musik und Regie) wurde dabei insbesondere bei den Schnittmengen gemeinsamer Interessen ausdrücklich bejaht.

In der darauffolgenden **Composers' Presentation** konnten sich die ca. 10 Komponisten, die sich hierfür angemeldet hatten, mit Film- und Musikausschnitten ihrer Werke den anwesenden Regisseuren vorstellen. Diese Veranstaltung war auch für die Komponisten insofern sehr interessant, als manche erstmals die Musik ihrer Kollegen hören konnten.

Im öffentlichen Forum **Film & Musik: Case Studies** standen dann mehr

Ergebnis ihrer gelungenen Zusammenarbeit.

Das anschließende **Get together** mit Catering bot weitere Möglichkeiten fürs networking der Mitglieder beider Verbände untereinander.

Trotz des überschaubaren Besucherandrangs bei den Panels und den Tagen der Regie insgesamt kann das Filmmusikspecial als erfolgreicher Auftakt in der Kooperation beider Verbände gesehen werden.

Ein herzliches Dankeschön an den BVR, dem DEFKOM-Leitungsteam und an teilnehmenden Komponisten und Regisseuren.

Förderungs- und Hilfsfonds des DKV

Tätigkeitsbericht 2016

■ VON SABINE BEGEMANN

Das Kuratorium tagte im Jahr 2016 2-mal. Folgende Themen standen auf der Tagesordnung:

- Verkauf des Wohneigentums im Kadettenweg in Berlin Lichterfelde/West
- Finanzen und Vermögensaufbau
- Projektförderung

WOHNEIGENTUM IM KADETTENWEG

Das Kuratorium der Stiftung hatte zu entscheiden, ob das Wohneigentum im Kadettenweg/Berlin Lichterfelde-West weiterhin vermietet oder verkauft werden soll.

Auf der Grundlage eines eingeholten Verkehrsgutachtens und unter Abwägung aller Vor- und Nachteile, die für Vermietung oder Verkauf sprechen, hat sich das Kuratorium für den Verkauf des Wohneigentums entschieden.

Beide Wohnungen konnten im

Sommer 2016 veräußert werden, ca. 40.000 € über dem Verkehrswert.

Der Erlös aus dem Verkauf wurde dem Stiftungsstock zugeschrieben. Da die GEMA-Tantiemen aus dem zum Zweckvermögen gehörenden GEMA-Rechten rückläufig sind, war dies eine wichtige Maßnahme zur Erhaltung des Stiftungsstockes.

Die ehemaligen Mieter einer Wohnung im Kadettenweg hatten über mehrere Monate Mietrückstände. Nach Zwangsräumung im Januar 2016 wurden die Mieter auf Zahlung der Mietrückstände verklagt. Leider konnten über den Vollstreckungsweg die ausgefallenen Mieten bisher nicht eingeholt werden, da beide Mieter zahlungsunfähig sind.

FINANZEN UND VERMÖGENSAUFBAU

Das Kuratorium befasste sich wiederum intensiv mit den Finanzen der Stiftung. Da es gegenwärtig aufgrund der Zinssituation am Finanz-

markt schwierig ist, „ordentliche“ Erträge zu generieren, entschied das Kuratorium, einen Teil des Vermögens in gedeckten „Call Optionen“ anzulegen. Intensiv wurden in diesem Zusammenhang auch Haftungsfragen und Verantwortlichkeiten zwischen Vorstand DKV und Kuratorium der Stiftung geklärt.

Der Jahresabschluss 2015, von einem Steuerberater erarbeitet, wurde im Frühjahr vergangenen Jahres vom Kuratorium verabschiedet und dem Finanzamt eingereicht. Es gab keine Beanstandungen.

PROJEKTFÖRDERUNG

Wie in jedem Jahr wurden der Stiftung wieder zahlreiche und interessante Projekte zur Förderung eingereicht. Im Rahmen der vorhandenen Finanzmittel und der Förderrichtlinien der Stiftung konnten nachstehende Projekte sowie zwei 2 Personen unterstützt werden.

NACHSTEHENDE PROJEKTE WURDEN GEFÖRDERT

- | | | |
|---|--|---|
| ■ Konzerte
Sächsischer Musikbund e.V. | ■ Festival Pyramidale #15
Neue Musik plus e.V. | ■ Sonderpreis „Jugend musiziert“
Landesmusikrat Thüringen e.V. |
| ■ Nacht der Filmmusik
Hochschule f. Musik und Theater München | ■ Dokumentarfilmmusikpreis
Intern. Dokumentarfilmfestival München e.V. | ■ 7. Hörfest Neue Musik 2016
Initiative Neue Musik in Ostwestfalen-Lippe e.V. |
| ■ Albert- Mangelsdorff-Preis
Förderkreis Jazz e.V. | ■ 10 Jahre Musik 21
Musik 21 e.V. | ■ Konzert „Goyas Hände“
Provinzlärm e.V. |
| ■ Oarwurm-Festival 2016
Initiative Berlin-Musik-Museum e.V. | ■ Konzert „Audite II“
Kurt D. Richter | ■ Deutscher Filmmusikpreis 2016
IAMA e.V. |
| ■ Projekt „Klangrauschen“
Neue Kunst für Lübeck e.V. | ■ Neue Musik für Mirambaphon
MusikProjektSachsen e.V. | ■ Non Piano/Toy-Piano 2016
Jennifer Hymer |
| ■ Projekt „Piece for Archive III“
Laura Mello | ■ Festival „Randspiele“
Ev. Kirchengemeinde Zepernick | |
| ■ Shakuhachi-Konzerte
Sophie Pope | ■ Konzerte - JazzForum
Förderkreis Jazz e.V. | ■ Unterstützungsleistung bei
Bedürftigkeit:
2 Personen |
| ■ Musical-Projekt WEMMICKS
Ephraim Peise | ■ 10 Jahre Jazz im MIM
Hannes Zerbe | |

10 Jahre musik21 e.V. in Düsseldorf



Foto: Christoph Theiler

Mitglieder des musik21-ensemble bei „Reinventing Zappa“ 2015, v.l.n.r.: Henry Mex, Sidney Corbett (Gast), Erik Janson

■ VON ERIK JANSON

Musik21 e.V. wurde im Jahr 2005 überwiegend von Komponisten, darunter einige DKV-Mitglieder, gegründet. Seit Januar 2006 ist er ein gemeinnütziger, veranstaltender Verein in Düsseldorf zur Förderung zeitgenössischer Musik. Im vergangenen Herbst feierte der Verein sein 10-jähriges Bestehen. Seit Gründung gab es – u.a. integriert in den Arbeitskreis der Neuen Musik – Vereine NRWs des Landesmusikrates NRW – weit über 60 Konzerte an über 20 Veranstaltungsorten Düsseldorfs (Konzertsäle, Jazzschmiede Düsseldorf, Kirchen, Gloriahalle, Kulturbahnhöfe, Ateliers, Ga-

lerien). Einige der Konzerte wurden überregional und international vernetzt, als Austausch- oder Kooperationskonzerte, deren Programme und Ensemblebesetzungen – identisch, modifiziert, weiter entwickelt – in Städten wie Berlin, Dresden, Leipzig, Chemnitz (Kooperationen mit dem Sächsischen Musikbund/Verband 2013 und 2016) sowie in Wien (Galerie Wechselstrom, Christoph Theiler), London, Weimar (Weimarer Frühjahrstage) wiederholt wurden. Bei diesen hat *musik21* viele Werke von Komponisten ur- und wieder aufgeführt, die den Landesverbänden des Deutschen Komponistenverbandes Nordrhein-Westfalens, Berlins,

Thüringens, Sachsens und Brandenburgs angehören. Über alle Projekte, aufgeführte Werke und Orte zu berichten sprengt hier weit den Rahmen. Berichtet sei nur kurz über die Konzertprojekte in Düsseldorf, die der Förderungs- und Hilfsfonds des Deutschen Komponistenverbandes (bis 2011 Paul Woitschach-Stiftung) neben anderen Förderern unterstützte. Dafür möchten wir hier auch nochmals unseren herzlichen Dank aussprechen.

Das erste Konzert organisierten und kuratierten Erik Janson (Vorsitzender von *musik21*) und der dort damals (2008 bis 2012) als Mitglied und 2. Vorsitzender tätige Péter Koeszeghy

in Kooperation mit der Tonhalle Düsseldorf, deren damaliger Dramaturgin Elisabeth von Leliwa. Das Düsseldorfer Ensemble Notabu unter Leitung von Mark-Andreas Schlingensiepen spielte am 11. Februar 2011, integriert in die Konzertreihe „Supernova“ der Tonhalle, mit Untertitel „Komponieren in NRW“ Werke von Komponisten aus Nordrhein-Westfalen: Michael Denhoffs „Igitur“ op. 85 für Kammerensemble, Antunes Pena's Cello-Solowerk „Winterlich ruhende Erde“, Charlotte Seithers „Far From Distance“ sowie „dense [echo I]“ von Robert HP Platz und „La Force de Vertige“ von Nicolaus A. Huber. Im selben Jahr fand im Herbst das Festival „Surroundings Elements“ in der Jazzschmiede Düsseldorf statt, bei dem zumeist komponierte Kammermusik auf improvisierte Musik diverser experimenteller Jazzidiome traf. Das Ensemble Marges (Weimar) führte neben Erik Jansons „Multitasking nymphs... utopic moments“ und Christoph Theilers „Verve“ Werke von Komponisten aus Thüringen auf: Johannes K. Hildebrandt „Annäherungen III“, Thomas Nathan Krüger: „H.Ä.L.M – Quint? (Klang!) Essenz“, Diego Uzals „Vier Elemente“ und das Werk „SAMHAIN“ des Berliners Pèter Koeszeghy.

Das o.g. Festival in der Jazzschmiede Düsseldorf fand auch im Herbst 2012 statt. Im ersten Konzert „Wellen vom Untergrund“ spielte das ehemalige Berliner Duo Cheeky Chaos (Pèter Koeszeghy (Elektronik), Susanne Koeszeghy, Blockflöten) Werke von Hubert Hoche „Innen/Außen“, Martin Christoph Redel „Bird Sequences“, Dominick Susteck „Gegenhören“, Peter Gahn „urban layers – Mapo daero (noon) II“ und Pèter Koeszeghy „DEEP OUTSIDE (SIRIUS)“. Auf das zweite Konzert mit Improvisationen und Kompositionen des Hanam-Quintetts (Berlin/London) mit Manuel Miethe (Sopransax.), Anna Kaluza (Altsax.), Alison Blunt (Violine), Nikolai Meinhold (Piano), Horst Nonnenmacher (Kontrabass) folgte das Konzert „piano surroundings“ mit dem ehemaligen Berliner Duo Kaum (Jan Gerdes, Klavier; Silvia Avila, Elek-

tronik) mit Klavier-Solowerken, umrahmt von eigenen Kompositionen und Improvisationen für Klavier und Elektronik. Sie spielten die Deutsche Erstaufführung der „Polonaise obelisque“ des musik21-Gründungsmitgliedes Sidney Corbett sowie Erik Jansons „Silent Dream“, Johannes Sandbergers „Sechs Miniaturen“, Christoph Theilers „Zoom“ und Pèter Koeszeghy's „BLUE“. Das ebenfalls gut besuchte Festival klang – gerade vom Düsseldorfer „Jazz“-Publikum neugierig und begeistert angenommen – mit einem Improvisations-Konzert des musik21-Ensembles (bestehend aus Komponisten und Interpreten des Vereins) aus.

2014 veranstaltete musik21 das Festival „Micro Soundworlds“ mit mehreren Konzerten in der Jazzschmiede. Im ersten Konzert spielte Ensemble rarescale aus London folgende Uraufführungen von Komponisten aus dem DKV bzw. musik21 und Britischer Komponisten: Hubert Hoche „4 is 1 Too Few“, Erik Janson „Micro Soundworld“, Claes Biehl „Mere Exposure“, Christoph Theiler „E-Skalierung“, Sebastian Hanusa „David, Hanns und Hilde“, Paul Godey „Trio“, Daniel Kessner „Genera“ und Michael Oliva „Night Crossing“. Nach einem zweiten Konzert mit experimentellen Improvisationen und Konzeptkompositionen des Londoner Streichtrios BARREL (Alison Blunt (Vl.), Ivor Kalin (Vla.), Hannah Marshall (Vc.), Gast Manuel Miethe (Sopransax.) präsentierte das Art Ensemble NRW unter Leitung von Miro Dobrowolny, welches seit diesem Konzert erstmals als Ensemble in Residence von musik21 auftrat, Werke von Johannes K. Hildebrandt „Bruchstück II“, Theodor Pauß „Elemente“, Miro Dobrowolny „Suite sur l'accorde mysthique“ und andere. Es schloss sich ein Klaviersolo-Recital des musik21-Mitgliedes, Pianist Jan Gerdes (seit einigen Jahren in Berlin lebend), an mit den Solowerken: Melondra Flaquer (SPAN) „Pulse Interpolation“ (UA.), Alessio Elia (ITA) „Piano Etude No.3 – Merging Spaces“, Peter Gahn „terminal“ und Henry Mex „Klavierstück Nr. 1“ (UA). Wie üblich klang

der lange Abend gegen 22 Uhr mit einem Improvisationen-Set des musik21-Ensembles aus Komponisten und Gästen aus.

Das Jubiläumskonzert „10 Jahre musik21“ mit dem Untermotto „Für NRW – Neue Musik für Kammerorchester“ schließlich präsentierte das zum Kammerorchester erweiterte Art Ensemble NRW unter Leitung von Miro Dobrowolny am 8. Oktober 2016 in der Düsseldorfer Bergerkirche. Der Förderungs- und Hilfsfonds des DKV und die Stadt Düsseldorf unterstützten es ebenso wie – erstmals für musik21 – die Kunststiftung NRW, die die Auftragshonorare für die Uraufführungen des folgenden Programms stiftete: Christoph Theiler „Biotit“ (UA.), Johannes K. Hildebrandt „Satya Graha“, Erik Janson „Espaces NRW“ (UA.) und Miro Dobrowolny „Sinfonietta“.

Gespannt blickt musik21 in die Zukunft, denn wir planen – ausreichend Förderungen vorausgesetzt – die Fortsetzung der größer besetzten Kammerorchesterkonzerte, mit der Zeit Orchesterkonzerte, mehr Vernetzungs- und Austauschkonzerte mit Komponisten der einzelnen Landesverbände und Musikbünde, weitere überregionale Vernetzungen zwischen den Ensembles, z.B. mit dem Art Ensemble NRW, und eine mögliche regelmäßige Einrichtung einer „Komponistenmesse“ in Düsseldorf in Kooperation mit dem 2013 neu gegründetem Klangraum61 und dem Art Ensemble NRW unter Leitung von Miro Dobrowolny und in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Komponistenverband.

Nachrichten aus dem Kultur- und Musikleben

Deutscher Musikmarkt wächst

Der deutsche Musikmarkt ist 2016 ersten Hochrechnungen zufolge um 2,4 Prozent und damit zum vierten Mal in Folge gewachsen, wie der Bundesverband Musikindustrie (BVMI) bekannt gab. Der Umsatz aus Musikverkäufen über alle Nutzungsformate liegt demnach bei 1,58 Milliarden Euro, die höchste Wachstumsrate verzeichnet erneut das Audiostreaming, das mit einem Plus von 73,1 Prozent auf einen Marktanteil von 24,3 Prozent kommt. Ebenfalls weiter gewachsen (von 3,2 Prozent vor einem Jahr auf nun 4,5 Prozent) ist das Vinyl-Geschäft. CD-Umsätze sind zwar um 9,6 Prozent zurückgegangen, vereinen aber mit einem Marktanteil von 53,7 Prozent noch immer mehr als die Hälfte des Umsatzes auf sich. Die Downloads rangieren nur noch bei 12,3 Prozent Marktanteil.

Musikfachhandel: Angespannte Lage

Als durchwachsen haben viele Musikfachhändler das Weihnachtsgeschäft 2016 bezeichnet. Während der Handelsverband Deutschland (HDE) noch im Dezember einen Rekordumsatz für den deutschen Einzelhandel voraussagte, profitierten die Fachhändler für Musikinstrumente, Noten und Zubehör nicht vom prophezeiten Konsumrausch. Eine Umfrage des Gesamtverbands Deutscher Musikfachgeschäfte (GDM) unter seinen Mitgliedern ergab, dass steigende Nebenkosten, sinkende Margen und Preisstagnation die Lage des kleinen und mittelständischen Musikfachhandels derzeit verschärfen. Renner im Weihnachtsgeschäft waren erneut Digitalpianos und neu in diesem Jahr auch kleine, günstige Instrumente wie Ukulelen und Mundharmonikas.

Tag der Musik 2017

Der diesjährige „Tag der Musik“, zu dem der Deutsche Musikrat alle Musizierenden in Deutschland aufruft, findet vom 16. bis 18. Juni 2017 statt. Er steht unter dem Motto „Musiklandschaften: Orchester Gipfel“ und will vor allem die Kulturarbeit vor Ort in den Blickpunkt der politischen und medialen Öffentlichkeit rücken. Ziel des „Tags der Musik“, der in diesem Jahr bereits zum neunten Mal stattfindet, ist es, möglichst viele Musikschaffende aufzurufen, gemeinsam ein Zeichen für den Schutz und die Förderung der kulturellen Vielfalt in Deutschland zu setzen.

Konzerthäuser in Deutschland

Anlässlich der Eröffnung der Elbphilharmonie in Hamburg beleuchtet das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ), eine Einrichtung des Deutschen Musikrates, in einem neuen Schwerpunktangebot das Thema „Konzerthäuser in Deutschland“. Dabei werden grundlegende Informationen zu Strukturen und aktuellen Entwicklungen der Konzerthauslandschaft präsentiert, Hintergründe erläutert und Perspektiven einer besonderen kulturellen Einrichtung aufgezeigt. Unter anderem geht es um die Frage, welche gesellschaftliche Bedeutung Konzerthäusern zukommt und wie Gebäude und Konzepte aussehen, um Kultur für breite Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen.

Theater und Orchester erfüllen wichtige demokratische Funktion

Marc Grandmontagne ist der neue Geschäftsführende Direktor des Deutschen Bühnenvereins (DBV). Er will sich in seinem Amt für die Stär-

kung des politischen Diskurses einsetzen. Theater und Orchester erfüllten eine wichtige demokratische Funktion in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen, erklärte Grandmontagne. „In Zeiten, in denen Theater und Orchester finanziell in Frage gestellt werden, müssen sie den kulturpolitischen Gestaltungsspielraum wieder zurückerobern und mit stimmigen Konzepten füllen. Das erfordert einen Aushandlungsprozess, der für den Bühnenverein eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre, gerade auch in Zusammenarbeit mit anderen Kulturbereichen ist“, so der DBV-Geschäftsführer. Theater und Orchester bräuchten ein klares Bekenntnis der Kultur- und der Finanzpolitik für ihre Arbeit. Grandmontagne hat sein Amt am 1. Januar 2017 angetreten. Der studierte Volljurist und Politikwissenschaftler ist Nachfolger von Rolf Bolwin, der nach 25 Jahren in den Ruhestand gegangen ist.

Initiative kulturelle Integration

Staatsministerin Monika Grütters, Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles, Bundesinnenminister Thomas de Maizière, Staatsministerin Aydan Özoğuz und Kulturratspräsident Christian Höppner haben auf Anregung des Deutschen Kulturrates eine gemeinsame Initiative kulturelle Integration gestartet. Ziel der Initiative ist es, bis zum Internationalen Tag der kulturellen Vielfalt am 21. Mai 2017 ein Thesenpapier zu entwickeln, in dem dargestellt wird, wie gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland gelingen kann und welchen Beitrag kulturelle Integration hierfür zu leisten vermag. Beteiligt sind auch zahlreiche Institutionen, darunter Vertreter der christlichen Kirchen, des Zentralrats der Juden in Deutschland sowie des Koordinati-

onsrats der Muslime, Medienverbände, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter und viele andere.

Offener Brief an die Musik-Redaktion von ARTE

In einem offenen Brief haben zahlreiche Komponisten, Musiker, Journalisten und andere Kultur-Akteure auf die Übertragung des Elbphilharmonie-Eröffnungskonzerts im Sender ARTE reagiert. Ausgerechnet die Uraufführung des Werks von Wolfgang Rihm „Reminiszenz“ war nicht gesendet worden, obwohl es zuvor als Höhepunkt angekündigt worden war. „Ihr ARTE-Spezial zur Eröffnung der Elbphilharmonie trägt den Titel ‚Auf-takt – für den Klang des Jahrhunderts‘. Was für ein Eigentor, den einzigen Klang des 21. Jahrhunderts aus der Wiedergabe des Eröffnungskonzertes zu streichen!“, heißt es in dem Schreiben. Ein ganzer Berufsstand sei hier betroffen und empört über eine Absetzung, die einer Zensur gleichkomme. ARTE erklärte daraufhin, dass der Sender das Konzert komplett live auf „arte concert“ übertragen habe. Außerdem sei die Übertragung 90 Tage lang vollständig online abrufbar. Der Sender habe nur einen Platz von insgesamt 90 Minuten zugelassen.

Gegen Hass in der Stadt Dresden

In einer gemeinsamen Erklärung haben Dresdner Kultureinrichtungen zur Hetze gegen den Dresdner Oberbürgermeister Dirk Hilbert Stellung genommen. Hilbert war von rechten Demonstranten niedergeschrien worden, als die Installation des deutsch-syrischen Künstlers Manaf Halbouni, drei hochstehende Busse vor der Frauenkirche, übergeben werden sollte. Auch Morddrohungen an den OB hatte es gegeben. „In den Drohungen und der Hetze gegen den OB Hilbert bricht sich eine Entwicklung Bahn, der wir entgegentreten müssen“, schreiben die Unterzeichner in ihrer Erklärung. „In der Geschichte

unseres Landes gab es immer wieder Zeiten, in denen das Gemeinwohl durch engstirnig bornierte Hassredner und Demagogen in Gefahr geriet. Geschieht es heute, in einer funktionierenden Demokratie, muss uns klar sein, dass wir uns deutlich zu den Werten bekennen müssen, die ein gesundes Gemeinwesen am Leben erhalten: Achtung vor dem Anderen, Handeln im Geiste unserer Verfassung, Verteidigung des Guten.“ Unter den 17 Unterzeichnern sind die Intendanten der Staatsoper, der Staatsoperette und des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau sowie die Rektorin der Musikhochschule.

Erstes „Europäisches Jahr des Kulturerbes“

Die EU will das Jahr 2018 zum „Europäischen Jahr des Kulturerbes“ erklären. Damit sollen die vielen positiven Effekte von Aktivitäten im Bereich des kulturellen Erbes für weitere Lebens-, Gesellschafts- und Wirtschaftsbereiche aktiviert und sichtbar gemacht werden. Ziel sei es, „unser gemeinsames kulturelles Erbe und dessen Potenzial für Identifikation, Teilhabe und Entwicklung miteinander zu teilen – im Lichte einer heterogenen europäischen Gesellschaftsstruktur und vor dem Hintergrund aktueller politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Herausforderungen“. Dieses kulturelle Erbe sei immer beides: lokal und europäisch. Das Budget für das Projekt soll aus bestehenden Förderprogrammen kommen. Drei Aspekte sollen im Rahmen des Jahres insbesondere diskutiert werden: kulturelle Vielfalt, demografischer Wandel und Nachhaltigkeit.

Festspielhaus Hellerau als Plattform für Flüchtlinge

Das Europäische Zentrum der Künste im Dresdner Festspielhaus Hellerau will eine Plattform für Flüchtlinge etablieren. Die Idee da-

hinter: Man will kein Programm für Flüchtlinge machen, sondern gemeinsam mit ihnen etwas entwickeln. Das erklärte Intendant Dieter Jaenicke bei der Vorstellung des Jahresprogramms 2017. Ein großer Teil der geplanten Flüchtlingsprojekte findet im Bereich Tanz statt. So gab es bereits einen Auftritt des flämisch-marokkanischen Choreografen Sidi Larbi Cherkaoui. Einen tänzerischen Dialog zwischen den Kontinenten Europa und Afrika bot das Festival „Shifting Realities“. Auch in den Bereichen Musik und Theater gibt es zahlreiche Veranstaltungen. Hellerau solle zu einem internationalen Arbeitsplatz werden, erklärte der Intendant.

„upgrade“ – Festivalkongress in Donaueschingen

Zum dritten Mal findet in diesem Jahr der Festivalkongress „upgrade“ in Donaueschingen statt. „upgrade“ ist ein internationaler Kongress, in dem es um Grundsatfragen der Vermittlung Neuer Musik mit Workshops, Konzerten, Impulsreferaten und Diskussionen geht. In diesem Jahr widmet sich der Kongress vom 24. bis 26. März dem Themenkomplex „Stimme“. Eingeladen sind Chor- und Ensembleleiter, Pädagogen und Stimmbildner, Kirchenmusiker, Studierende sowie Sänger. Zu Gast werden Profi- und Laienchöre, Vokalensembles und Stimmperformer sein, die mit Aufführungen und Projektpräsentationen ihre Arbeit vorstellen und zur Diskussion stellen. Mit dabei ist auch das SWR Vokalensemble.

Musikpreis ECHO mit neuem Konzept

Der Musikpreis ECHO wird in diesem Jahr in weniger Kategorien vergeben als bisher. Insgesamt gibt es noch 22 Kategorien und damit 9 weniger als in den letzten Jahren. Die Reduzierung ist ein wichtiger Bau-

stein der im Dezember vom Bundesverband Musikindustrie (BVMI) angekündigten Neuausrichtung des Musikpreises. Weitere Veränderungen betreffen unter anderem Rolle, Aufbau und Zusammensetzung der ECHO-Jury: Künftig wird es für jedes musikalische Genre eine eigene Fachjury geben, deren Stimme darüber hinaus auch ein deutlich höheres Gewicht bei der Vergabeentscheidung hat. Das neue Verleihungskonzept wird in Zusammenarbeit mit dem Privatsender VOX umgesetzt. Der ECHO ist 1992 von der Deutschen Phono-Akademie, dem Kulturinstitut des Bundesverbandes Musikindustrie, ins Leben gerufen worden, um eine national und international anerkannte Auszeichnung für herausragende Künstler zu etablieren.

Bundeswettbewerb „Jugend komponiert“ mit Teilnehmerrekord

Mit 297 eingereichten Werken von 147 Bewerberinnen und Bewerbern aus dem gesamten Bundesgebiet und aus Armenien hat der 32. Bundeswettbewerb „Jugend komponiert“ 2017 einen Teilnehmerrekord verzeichnet. Veranstalter ist die Jeunesses Musicales Deutschland. Neben der erneuten Teilnahmesteigerung von nahezu 50 Prozent im Vergleich zu 2016 sei es besonders erfreulich, dass 49 junge Komponistinnen ihre Musik eingereicht hätten, meldet der internationale Musikverband. Das entspreche einem Drittel aller Teilnehmenden in dem noch immer vorwiegend von Männern dominierten Metier. Der Bundespreis „Jugend komponiert“ ist die höchste Auszeichnung für junge Komponierende in Deutschland. Talentierte Jugendliche zwischen 12 und 22 Jahren erhalten hier eine intensive Förderung und werden auf ihrem Weg in eine mögliche professionelle Laufbahn begleitet.

Ernst von Siemens Musikpreis

Den begehrten Ernst von Siemens Musikpreis erhält in diesem Jahr

der französische Pianist Pierre-Laurent Aimard. Die Auszeichnung ist mit 250.000 Euro dotiert. Einzigartig in der Intensität seiner Deutung der Klavierliteratur aller Epochen stehe Aimard wie kein anderer in der musikalischen Gegenwart, heißt es in der Präsentation des Preisträgers. Er habe sich dem Klavierrepertoire der vergangenen Jahrhunderte gewidmet. „Die zeitgenössische Musik blieb jedoch stets zentraler Bestandteil seines Repertoires.“ Die Komponisten-Förderpreise der Ernst von Siemens Musikstiftung gehen an die Schwedin Lisa Streich, den Dänen Simon Steen-Andersen und den Schweizer Michael Pelzel. Diese Auszeichnungen sind jeweils mit 35.000 Euro dotiert. Insgesamt vergibt die Ernst von Siemens Musikstiftung in diesem Jahr 3,5 Millionen Euro an Preis- und Fördergeldern.

David Garrett erhält den Frankfurter Musikpreis 2017

Der Geiger David Garrett wird mit dem Frankfurter Musikpreis 2017 ausgezeichnet. Der Preis wird alljährlich im Rahmen der Musikmesse vergeben und soll Persönlichkeiten ehren, die durch ihr Wirken einen besonderen Beitrag für die weltweite Musikkultur geleistet haben. Durch seine Cross-over-Projekte gelinge es Garrett, zahllose Menschen an die klassische Musik heranzuführen und die Neugier für klassische Musik zu wecken, ist in der Begründung der Jury zu lesen.

Breitkopf & Härtel bestellt neue Geschäftsführung

Lieselotte Sievers, geschäftsführende Gesellschafterin, hat die Geschäftsführung des Musikverlages Breitkopf & Härtel an Sebastian Mohr und Nick Pfefferkorn übergeben. Die Seniorchefin hatte 65 Jahre lang für das Traditionshaus gewirkt. In ihrer Verabschiedung blickte Sievers optimistisch auf die Zukunft des Verlags. Sebastian Mohr ist ein direkter Nachfahr des Verlegers Christoph

Härtel | Nick Pfefferkorn gründete vor 20 Jahren den Pfefferkorn Musikverlag. 2015 hatte er die Verlagsleitung bei Breitkopf & Härtel übernommen.

Zentrum für Jazz und aktuelle Musik

Der Stadtgarten Köln soll Europäisches Zentrum für Jazz und aktuelle Musik werden. Durch kommunale und Landesförderung kann das Haus ausgebaut werden. Mit dem Europäischen Zentrum soll die regionale Jazzszene gestärkt und der Stadtgarten zu einem Kreativlabor für die Produktion zeitgenössischer Musik entwickelt werden. Eine internationale Vernetzung mit anderen Spielorten soll dabei die heimische Szene in intensiveren Kontakt mit anderen Künstlerinnen und Künstlern bringen. Hierfür werden das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Köln ab 2018 jährlich insgesamt 600.000 Euro bereitstellen.

Wettbewerbe & Stipendien

Die Veröffentlichung von Kompositions-Wettbewerben hat lediglich informativen Charakter. Die Ausschreibungen wurden vom Vorstand nicht auf Fairness geprüft und es ist jedem selbst überlassen einzuschätzen, inwieweit die Regelungen der Wettbewerbe akzeptabel sind.

In den INFORMATIONEN des DKV erschien in der 39. Ausgabe 2/2009 eine von Benjamin Schweitzer und Moritz Eggert zusammengetragene Checkliste für die eigene, selbständige Überprüfung der Plausibilität von Kompositionswettbewerbsausschreibungen. • <http://femusik.de/?p=145>

Alle Ausschreibungen können auch in der Geschäftsstelle angefordert werden.

WETTBEWERBE

72. Concours de Genève - Internationaler Kompositionswettbewerb

Der Wettbewerb steht allen Komponisten aller Nationalitäten offen, die nach dem 1. Mai 1977 (40 Jahre) geboren wurden.

Gesucht wird ein Werk für Klarinette und Orchester.

- **Wettbewerbsbedingungen siehe:**
http://www.concoursgeneve.ch/sections/composition_2017
- **Einsendeschluss:** 4. Mai 2017
- **Kontakt:**
ICP 268 | 1211 Genève 8 | Switzerland
- M: music@concoursgeneve.ch
T: +41 22 328 62 08 | F: +41 22 328 43 66

Orgel-Kompositionswettbewerb

Die Martin-Luther-Kirchgemeinde Markkleeberg-West lobt in Zusammenarbeit mit dem Friedrich Hofmeister Musikverlag einen Orgel-Kompositionswettbewerb aus. Hervorzuheben ist die Möglichkeit, die mechanische Orgel zusätzlich über MIDI durch andere elektronische Instrumente oder Computer anzusteuern, wodurch sich neuartige Spielweisen und kompositorische Ideen verwirklichen lassen. Die Dauer des Stückes sollte 15 Minuten nicht überschreiten.

Die Uraufführung ist für das Abschlusskonzert der Europäischen Orgelakademie Leipzig in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater Leipzig am 13.08.2017 geplant.

- **Bewerbungsschluss:** 31. Mai 2017
- **Die Partituren sind einzureichen an:**
Martin-Luther-Kirchgemeinde Markkleeberg-West
Pfarrgasse 27 | 04416 Markkleeberg
- **Informationen zur Disposition erhalten Sie unter:**
<http://www.martin-luther-kirchgemeinde.de/orgelprojekt/orgelweihe-und-festwoche-2014.html>
- **Fragen zum Wettbewerb und den Möglichkeiten der neuen Orgel richten Sie bitte an:**
Prof. Martin Kürschner: mail@MartinKuerschner.de

STIPENDIUM

Aufenthalts-, Projekt- und Austauschstipendien sowie Workshop-Förderungen

Das Künstlerhaus Lukas ermöglicht alle zwei Jahre derzeit bis zu 90 Stipendien für Arbeitsaufenthalte im Künstlerhaus Lukas in Ahrenshoop und für die Orte seiner Austauschpartner in den Ostseeanrainerstaaten und ausgewählten Ländern Nordeuropas. Sie können sich in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juli 2017 für ein Stipendium in den Jahren 2018 und 2019 bewerben. Voraussetzung ist ein Wohnsitz in Deutschland oder allen weiteren Ländern rund um die Ostsee sowie aus Norwegen, Island und Großbritannien.

- **Förderrichtlinien:**
http://www.kuenstlerhaus-lukas.de/index.php?Stipendien_-_Ausschreibungen:Stipendien:F%F6rderrichtlinien
- **Bewerbungsformular:**
http://www.kuenstlerhaus-lukas.de/downloads/Bewerbungsformular_2015.pdf
- **Stipendien:**
http://www.kuenstlerhaus-lukas.de/index.php?Stipendien_-_Ausschreibungen:Stipendien

Wolfgang Rihm - Die Freiheit

■ VON ENJOTT SCHNEIDER

Am 13. März 2017 konnte Prof. Dr. Wolfgang Rihm seinen 65. Geburtstag feiern, – ein nur winziger Einschnitt in einem riesigen Leben der Superlative an Ausdruckskraft, musikalischer Tiefe, Wissen und grenzenlosem Können! Keine Laudatio könnte solchem Genius gerecht werden. Deswegen verneige ich mich nur vor dem Größten unserer Zunft und bekenne, hier allenfalls Aphoristisches und Fragmentarisches formulieren zu können. Die Schaffenskraft des 1952 geborenen ist vulkanesk und weltweit – bei den Festivals für Neue Musik und in den großen internationalen Concert Halls – gibt es monatlich Uraufführungen und (gefühlte tägliche) Aufführungen seines mittlerweile gigantisch gewordenen Oeuvres. Wolfgang Rihm bediente alle Gattungen von Sinfonik, Oper, Kammermusik bis zur Chormusik. Seine Oper „Jakob Lenz“ ist die meistgespielteste Kammeroper im deutschsprachigen Raum, gleich gefolgt von der gesellschaftspolitisch zündenden Oper „Die Hamletmaschine“ (nach Heiner Müller).

Als er 18jährig bisweilen bei den Vorlesungen von Wolfgang Fortner in Freiburg i.Br. anwesend war, hatte ich das Glück, dort schon dem frühbegabten und in seiner Individualität völlig unangepassten Wolfgang Rihm begegnen zu können. Seitdem konnte ich fasziniert seinen Lebensweg und seinen permanent wachsenden Werkanon verfolgen. Besonders in seiner frühen Zeit schockierte er die Fachwelt mit der eruptiven Expressivität seiner Werke mit Klangballungen, schroffen Kontrasten, hartkantigem

Ausdruck neben fragilster Poesie, – immer mit einer technischen Raffinesse zubereitet, die in ihrer Schlüssigkeit „naturhaft“ wirkte, – als könne und müsse es so sein. Solche „Einschläge“ in die nach 1970 eher einfach und beschaulich gewordene Szenerie der Neuen Musik waren z.B. in Donau- eschingen „Subkontur“ (1976) oder

gehörchen keinem Schema. Ton- satsregeln, Formklischees, jegliche Art von Muster oder Stereotypie sind nicht im Ansatz zu finden. Wie in der Unendlichkeit der Formen der Natur, so wachsen auch bei Wolfgang Rihm die Innovationen abseits jeglicher Erwartungshaltungen. Das erstaunt ...und ist in der Musikgeschichte beispiellos. Musikalische Genres wie Pattern Music oder gar populäre beziehungsweise folklor- nahe Musikformen sind mit ihren vorgegebenen Typologien (Blues-Schema, Rhyth- musmuster, vorgefertigte Beats....) bei Wolfgang Rihm undenkbar. Dies nicht aus Arroganz oder künstlerischer Überheblichkeit, sondern weil die darin beschlossene Vorhersehbarkeit seinem Freiheitswillen und der Un- gebundenheit seines musi- kalischen Denkens zutiefst wesensfremd ist. Im Kreis seiner Freunde, Kollegin- nen und Kollegen finden wir einen Künstler, der genau das Gegenteil von ‚überheb- lich‘ ist: sich für die anderen einsetzend, ein Virtuose des Gesprächs und des Humors, geprägt von Achtsamkeit und Feingefühligkeit. Im Deutschen Komponistenband war Wolf- gang Rihm langjährig auch im Vorstand, in der GEMA im Aufsichtsrat, in der GEMA- Stiftung. Dafür kann man

dankbar sein. Mein persönlich größ- ter Dank gebührt allerdings der Un- bedingtheit seines Freiheitswillens: Sich nicht wegen eines fassadenhaf- ten Erfolges zu beugen oder fremdbes- timmen zu lassen, sich nicht an Sy- steme oder angebliche Zwänge anzu- passen, sondern stets seinem Inneren zu folgen.... dafür steht ein Wolfgang Rihm!



Foto: Achim Heidenreich

Ringens um die Form: Wolfgang Rihm in der Diskussion mit Teilnehmern der Internationalen Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik 2012 (rechts daneben Johannes Kreidler)

die Percussions-Orgien in „Tutuguri“ (1980–1982), dem Poème dansé nach Texten von Antonin Artaud.

Das Geheimnis von Wolfgang Rihm scheint mir nicht sein unbedingtes Streben nach Freiheit zu sein, sondern – das ist zumindest mein Gefühl – der Umstand, dass er selber bereits die Verkörperung von Freiheit ist! Seine entfesselt wuchernden Gestal- tungen von Klängen und Rhythmen

Nachruf

Am 24. Dezember 2016 verstarb im Alter von 93 Jahren der langjährige Präsident und Ehrenpräsident der Vereinigung Deutscher Musik-Bearbeiter

Jo Plée.

Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern unserer Vereinigung im Jahre 1950, die als Interessenvertretung in der GEMA gegenüber Komponisten, Textdichtern und Verlegern tätig werden sollte. Bei der Gründungssitzung wurde auch die Benennung der Vereinigung beschlossen. Sie wurde 1952 auch von der GEMA als Berufsverband anerkannt. Zu seinen Verdiensten um die Interessen der Musik-Bearbeiter gehörte auch die Einführung des Schätzungsverfahrens für Spezialbearbeiter bei der GEMA.

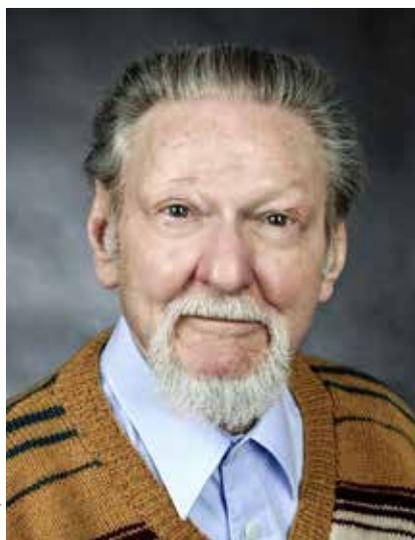


Foto: privat

Den Vorsitz der Schätzungskommission hatte Jo Plée über viele Jahre inne. Das erfolgreiche Wirken dieser Insti-

tution unter seinem Vorsitz gehörte ebenfalls zu seinen Verdiensten, denn er wirkte immer ausgleichend auf das Sitzungsgeschehen. Jo Plée war aber auch selbst ein gefragter und erfolgreicher Bearbeiter. Davon zeugen viele goldene Schallplatten, mit denen sein Schaffen ausgezeichnet wurde. So ist nun einer der großen Musik-Bearbeiter und ein hochgeschätzter Kollege für immer von uns gegangen!

In tiefer Dankbarkeit

Der Vorstand

Raimond Erbe (Präsident)
Werner Theisen
Wolfgang Vetter-Lohre

Ehrungen und Preise

AUSZEICHNUNGEN UNSERER MITGLIEDER

Hans-Henning Ginzl erhielt den 2. Preis des Internationalen-Sondershäuser-Kompositionswettbewerbes im Oktober 2016 für das Werk „Blendung“ (Kammermusik)

Richard Heller erhielt beim 16. Carl von Ossietzky – Kompositionspreis mit seinem Werk „Trois Moments musicaux pour quatuor de guitares“ eine Auszeichnung.

Sarah Nemtsov und **Steffen Wick** sind neben Shiori Usui die Gewinner des Kompositionswettbewerbs RicordiLab. KomponistInnen aus 45 Ländern hatten am Wettbewerb teilgenommen. Ausgewählte Werke der Gewinner werden nun veröffentlicht und international von Ricordi Berlin für einen ersten Zeitraum von drei Jahren gefördert.

Tobias PM Schneid wurde im Februar 2017 der Kulturpreis der Stadt Rehau verliehen. Seit 1996 verleiht die Stadt Rehau den Kulturpreis, der die Wertschätzung des Engagements der Kulturschaffenden widerspiegeln soll.

Klaus Hinrich Stahmer erhält den 1. Preis beim 16. Carl von Ossietzky – Kompositionspreis für seine Komposition „El Bailarin“ (Der Tänzer) für drei Gitarren sowie einen Sprecher und einen Tänzer (ad lib.), nach einem Text von Vicente Aleixandre.

Gebhard Ullmann erhält im Sommer den 1. Berliner Jazzpreis 2017. Es ist dies der erste Jazzpreis der Stadt Berlin und des RBB.

Steffen Wick wurde mit einem Residenzstipendium im Künstlerhaus Salzwedel für einen Aufenthalt im Frühjahr 2017 ausgezeichnet.

Christoph Zirngibl wurde im November 2016 mit dem „Preis der Deutschen Akademie für Fernsehen“ in der Kategorie „Beste Musik“ für die Filmmusik zum ZDF Psychothriller „Neben der Spur - Amnesie“ ausgezeichnet.

Uraufführungen

Rückschau | 01. Oktober 2016 - 31. März 2017

OKTOBER

- | | |
|-----------------|---|
| 01.10.16 | Frank Michael Herbstlinien op. 132 (2016)
für 3 Flöten und Streichtrio Müllheim |
| 02.10.16 | Thomas Cornelius Konzert für Orgel, Streichorchester und Pauken
Orkiestra Festiwalowa DFM (Mitglieder des Nationalen Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks)
Orgel: Thomas Cornelius, Dirigent: Wojciech Rodeck Basilika Bardo (Polen) |
| 08.10.16 | Alexander Strauch Die Städte sind grün oder blau
für kleines Orchester UA im Rahmen von Bavarius Voices Various Sounds Orchester München
Leitung: Alexander Strauch Carl-Orff-Saal Gasteig München |
| 08.10.16 | Alexander Strauch Instrumentation von Prélude aus der Suite Bergamasque von Claude Debussy
UA der Neufassung im Rahmen von Bavarius Voices Various Sounds Orchester München
Leitung: Alexander Strauch Carl-Orff-Saal Gasteig München |
| 13.10.16 | Rolf Rieger LIVING LEGACY SUITE
für Orchester Dietzenbach |
| 16.10.16 | Bernd Wefelmeyer Die neue Brücke Zi 16: Movement
für Klarinette und Cello Klarinette: Daniel Gatz Cello: Anne Müller Berlin |
| 18.10.16 | Barbara Heller Vom Himmel hoch...
Variationen über das Weihnachtslied Klarinette: Irith Gabriely Darmstadt |
| 23.10.16 | Axel Ruoff VOCES INTIMAE
für Bassflöte solo Bassflöte: Antje Langkafel Stuttgart |
| 26.10.16 | Mia Schmidt Für Fanny
für Klavier und Zuspieldband 1990/2016 revidierte Fassung 2016 nach einem Zitat von Fanny Hensel
Klavier: Alfonso Gomez Freiburg |
| 28.10.16 | Otfried Büsing alla corda
für Klavier und Cembalo mit Nebeninstrumenten Katharina Kegler & Sonja Kemnitzer Schloss Ebringen |
| 28.10.16 | Manos Tsangaris City Pieces (Window Piece)
Scenatet Ensemble Connecting Space Hongkong (China) |
| 28.10.16 | Falk Zenker KLANG.SPRACHE
7 Miniaturen für Gitarre Künstlerische Abendschule Jena |
| 30.10.16 | Markus Reuter Daimon Fu
Festival 25 Jahre oh ton oh ton-Ensemble zum Abschluß des Festivals Oldenburg |
| 30.10.16 | Alexander Strauch ReMiSol-itude
für Klarinette und Streichquartett UA im Rahmen von Zwischen allen Stühlen – Max Regers Klarinettenquintett im Spiegel zeitgenössischer Reflexionen Klarinette: Hendrik Schnöke Philharmonisches Streichquartett Gera-Altenburg Veranstaltung von Klangnetz Thüringen Foyer Theater Meiningen |

NOVEMBER

- 02.11.16 Thaddäus Dorsch** | Verleih uns Frieden
für 3 Chöre, op. 15 | Jugend- und Kammerchor der Stadtpfarrei Mariä Himmelfahrt Landsberg
Leitung: Marianne Lösch | Stadtpfarrkirche Landsberg am Lech
- 10.11.16 Hans-Henning Ginzel** | Emojis
Sieben Stücke für Sopran/Tenorsaxophon, Violine, Violoncello, Schlagwerk und Live-Elektronik | ca. 16 min.
Werk-Nr. 59 (09/2016) | Einstein Kultur München
- 11.11.16 Johannes Schlecht** | Kommentare zu einem Thema von Max Reger für Cello Solo
Cello: Grita Bühler | Schlosskirche Schloss Elisabethenburg Meiningen
- 13.11.16 Rudolf Hild** | Violoncello e l'oltre op. 226/2
für Mezzosopran: Carolina Krogius | Violoncello: Daniel Gutierrez | Marimbaphon: René Münch
Notenbank Weimar
- 13.11.16 Peter Weirauch** | Exkursionen für Klarinette und Akkordeon
Klangwerkstatt Berlin
- 14.11.16 Moritz Eggert** | Mahlstrom/Die Grube und das Pendel
für Orchester, konzertante Uraufführung | Violine: Hibiki Oshima | Violoncello: Tomasz Skweres
Dirigent: Tetsuro Ban | Neuhaussaal Regensburg
- 16.11.16 Siegfried Matthus** | Konzert für zwei Klarinetten und Orchester
Klarinette: Stojan Krkuleski | Klarinette: Christoffer Sundquist | Luzerner Sinfonieorchester | Dirigent: Hannu Lintu
Konzertsaal Luzern (Schweiz)
- 17.11.16 Barbara Heller** | Mariendistel
für Klarinette und Klavier | Klarinette: Sabine Pfeifer | Piano: Mike Thisling | Heidelberg
- 19.11.16 Axel Ruoff** | MESSE BASSE (2015)
für Sopran und Orgel | Sopran: Eija Räisänen | Orgel: Jan Lehtola | Helsinki (Finnland)
- 19.11.16 Axel Ruoff** | MORGENGESANG
Toccata V für Orgel | Orgel: Jan Lehtola | Helsinki (Finnland)
- 20.11.16 Barbara Heller** | La Caleta
2. Streichquartett und Patchwork, 3. Streichquartett | Incendo Ensemble Berlin | Mannheim
- 25.11.16 Jan Müller-Wieland** | FATHER IMAGE
für Violine und Klavier | Violine: Elisabeth Kufferath | Klavier: Jan-Philip Schulze
Freie Akademie der Künste Hamburg
- 25.11.16 Bernd Wefelmeyer** | Kleiner Starker Panda
Bildergeschichte für großes Orchester und Sprecher | Konzerthausorchester Berlin, Dirigent: Felix Bender
Sprecher: Stephan Wilkening | Konzerthaus Berlin
- 27.11.16 Brent McCall** | Victor Gorgias Einschlafmaschine
Trio für Akkordeon, Klarinette und Perkussion (Mallets-Marimba Vibraphon, Glockenspiel)
Spiegelhalle Theater Konstanz
- 29.11.16 Hans-Wilhelm Hösl** | Quartetto antico (komplette UA) – 5. Streichquartett op. 30
Brandenburgisches Streichquartett, Leitung: Prof. Bert Greiner
Abschlusskonzert des 43. Cottbuser Musikherbstes | Konzertsaal der BTU Cottbus
- 29.11.16 Gabriel Iranyi** | Sonate für Violine solo (Fassung 2013)
Violine: Christiane Edinger | Schwartzsche Villa Berlin

DEZEMBER

- 03.12.16** **Enjott Schneider** | Pictures for Yang Guifei
für Dizzi und Orchester | Bambusflöte: Chen Yue | Jilin Symphony Orchestra | Jilin (China)
- 04.12.16** **Barbara Heller** | Zwiegespräche
für Klarinette und Flöte | Klarinette: Irith Gabriely | Flöte: Christiane Frey | Darmstadt
- 06.12.16** **Barbara Heller** | ARRIBA
Trio für Violine, Cello und Klavier | Berlin
- 07.12.16** **Hans-Henning Ginzel** | Nach einem (Alb)traum
Flöte, Klarinette, Schlagwerk, Klavier, Violine I+II, Viola und Violoncello | ca. 8 min. (2012/2016)
Reaktorhalle München
- 07.12.16** **Gabriel Iranyi** | Meditation und Gebet
für Violine solo und Streichorchester | Violine: Tanja Becker-Bender | Dirigent: Daniel Grossmann
Orchester Jakobsplatz München | Herbert-Burda-Saal München
- 09.12.16** **Michael Hansen** | Alice im Wunderland, Kindermusical
Musik: Michael Hansen | Buch: Volkmar Neumann/Barbara Radunz | Urania Berlin
- 18.12.16** **Christiane Michel-Ostertun** | O komm, o komm, du Morgenstern
Chormotette mit integrierten Gemeindestrophen | Chor für Geistliche Musik Ludwigshafen, Brass Cats
unter Leitung der Komponistin | Apostelkirche Ludwigshafen
- 20.12.16** **Jan Müller-Wieland** | FÜNF STÜCKE UM JESUS
für Sopran und fünf Barockinstrumente nach eigenen Texten | Sopran: Julia Moorman
Salterio: Birgit Stolzenburg de Biasio | Barockoboe: Saskia Fikentscher | Barockvioloncello: Konstantin Boehm
Cembalo/Truhenorgel: Christine Schornsheim | Hochschule für Musik und Theater
Institut für historische Aufführungspraxis München
- 31.12.16** **Arpad Bondy** | MANN MIT FLÜGEL
Musical für einen Schauspieler, einen Konzertflügel und einen Tiger | Libretto & Komposition: Árpád Bondy
Theater Pforzheim
- 31.12.16** **Andreas Willscher** | Variationen über das Steigerlied
für Orgel | St. Katharinenkirche Oberhausen

JANUAR

- 11.01.17** **Gabriel Iranyi** | Feuerkopf
für Sopran und Violoncello (2016, Text: Tanja Langer) | Sopran: Ramina Abdulla-Zade | Violoncello: Ulrike Brandt
Werkstatt Staatsoper Berlin
- 11.01.17** **Rainer Rubbert** | Overtaci – crazy, queer & loveable
nach Texten bzw. dem Libretto von Tanja Langer, konzertant, Gemeinschaftsoper
Komposition der Eröffnungsszene Overtaci als Heizer im Frachtdampfer hört Stimmen (2016), für Bariton,
Violoncello, Schlagzeug und Klavier | Bariton: Manuel Nickert | Violoncello: Ulrike Brandt
Schlagzeug: Alexandros Giovanos | Klavier: Martin Schneuing | Staatsoper im Schiller Theater - Werkstatt Berlin
- 11.01.17** **Charlotte Seither** | Wanting to fly
für Sopran, Schlagzeug und Violoncello | Staatsoper im Schiller Theater – Werkstatt Berlin
- 11.01.17** **Susanne Stelzenbach** | LIEBE
für Sopran, Bariton, Perkussion und Klavier (Text: Tanja Langer) | Berliner Atonale
Staatsoper im Schiller Theater – Werkstatt Berlin

- 14.01.17 Rainer Lischka | Golpes II**
für 4 Pauken und Orchester | Solist: Felix Anton Lehnert
Erzgebirgische Philharmonie Aue, Dirigent: GMD Naoshi Takahashi | Aue
- 14.01.17 Enjott Schneider | Ein feste Burg – Symphonisches Gedicht (erweiterte Ballettversion)**
Bundesjugendorchester, Leitung: Alexander Shelley | Bundesjugendballett, Leitung: John Neumeier
Staatsoper Hamburg
- 17.01.17 Jan Cyž | remalu (REformator MARTin LUther)**
für Viola und Klavier vierhändig | Schwartzsche Villa Berlin
- 21.01.17 Moritz Eggert | Freax**
Oper in 2 Akten | Theater am Bismarckplatz Regensburg
- 29.01.17 Rudolf Hild | Tempo spinoso op. 229**
Quintett für 2 Violinen: Elvira Dreßler, Virgil Turiceanu | Violoncello: Hanno Riehm | Kontrabass: Yorck Prüfer
Klavier: Rudolf Hild | Foyerkonzert Theater Meiningen
- 29.01.17 Andreas Willscher | Auf der Loire**
für 2 Violinen | Jugendmusikschule Hamburg
- 31.01.17 Andreas Willscher | Szenen aus dem Leben des Dr. Martin Luther**
für Sprecher und Orgel, Kinderorgelkonzert | St. Joseph Hamburg-Wandsbek

FEBRUAR

- 01.02.17 Hans-Henning Ginzel | Auf der Suche nach dem verloren geglaubten Akkord**
Violine, Violoncello und Klavier (Klaviertrio) | ca. 15 min. (2014/2017)
Karl-Amadeus-Hartmann-Gesellschaft München
- 02.02.17 Thomas Cornelius | Northern Lights für Saxophonquartett Wrocław**
Saxophonquartett der Berliner Philharmoniker Clair Obscur
Narodowe Forum Muzyki (Philharmonie Breslau) (Polen)
- 05.02.17 Hans-Günther Allers | PAGANISSIMO op. 122**
für Klavier zu vier Händen | Klavier: Chen Fu und Xiaoxue Zhou | Robert-Schumann-Musikhochschule Düsseldorf
- 05.02.17 Frank Michael | Mit Schirm und Melone (2016)**
für Schreibmaschine, Piccolo und Klavier | Sonderkonzert Erik Satie | Müllheim
- 12.02.17 Andreas Willscher | Hager – die Fremde (Ausschnitte)**
Oratorisches Musical | Lutherkirche Berlin-Spandau
- 13.02.17 Rudi Spring | Miniaturzyklus op. 93A**
für Trompete, Posaune und Klavier | Trompete: Matthew Sadler | Posaune: Uwe Schrodi
Klavier: Rudi Spring | München
- 22.02.17 Hartmut Behrsing | Lieder aus Volker Braun HANDBIBLIOTHEK DER UNBEHAUSTEN**
neue Gedichte (2016 Suhrkamp Verlag Berlin) | Zyklus I, 7 Vertonungen der Gedichte für Gesang und Klavier
Zyklus II, 2 Vertonungen der Gedichte für Stimme und Posaune | Stimme: Jörg Thieme, Schauspieler und Sänger
vom Berliner Ensemble | Klavier, Posaune und Gastgeber: Hartmut Behrsing
58. Kunstsalon des Kunstverein Pankow e.V. "Volker Braun – zu Gast" | Berlin
- 22.02.17 Rudi Spring | Vogelsang, Vogelflug op. 95A**
für Altstimme und Hackbrett | Alt: Martina Koppelstetter | Hackbrett: Michel Watzinger | München

► Fortsetzung Februar

- 23.02.17 Roland Leistner-Mayer** | Ariadne Quartett op. 151
Streichquartett | Sojka-Streichquartett Pilsen | Pilsen (Tschechien)
- 24.02.17 Enjott Schneider** | Berlin Punk – für Saxophonquartett und Orchester
Quartett Clair Obscur | Nordwestdeutsche Philharmonie, Leitung: Yves Abel | Herford
- 25.02.17 Gisbert Näther** | Fantasie
für Flöte, Horn und Orgel über den Lutherchoral Nun freut euch, lieben Christen g'mein | Friedenskirche Potsdam
- 25.02.17 Martin Christoph Redel** | Nirgendland
Sieben Lieder auf Gedichte von Mascha Kaléko für Mezzosopran und Klavier op. 87 (2016)
Mezzosopran: Nicole Pieper | Klavier: Olena Kushpler | Tschaikowsky-Saal Hamburg

MÄRZ

- 03.03.17 Siegfried Matthus** | Luthers Träume
Eine musikalische Vision | Alle Texte sind Originalzitate von Luther, seinen Partnern und aus der Bibel
Luther: Robert Koller | Katharina von Bora: Michaela Kaune
Nebenrollen: Studenten der Hochschule für Musik Hanns Eisler
Großer Chor der Singakademie Frankfurt (Oder)
Brandenburgisches Staatsorchester, Dirigent: Howard Griffiths | Konzerthalle C.Ph.E. Bach Frankfurt (Oder)
- 10.03.17 Charlotte Seither** | figure in space
für Violine, Violoncello und Klavier | Auftragswerk des Förderkreises Neue Musik mit Unterstützung der Siemens Musikstiftung | Jubiläumskonzert 20 Jahre Förderkreis Neue Musik Heilbronn | Heilbronn
- 11.03.17 Sven-Ingo Koch** | II. Streichquartett Von der Liebe zur Linie (2015-16)
Vogler Quartett | Auftrag des Vogler-Quartetts und der Ernst von Siemens Musikstiftung | Konzerthaus Berlin
- 16.03.17 Stephan König** | Sieben Arten den Regen zu beschreiben
Variationen für Jazz-Orchester (Homage à Hanns Eisler) | LeipJAZZig-Orkester, Leitung: Stephan König
UT Connewitz Leipzig
- 19.03.17 Albrecht Imbescheid** | Schuberts Winterreise
Bearbeitung für Stimme, Streichquartett und Akkordeon, ergänzt durch verbindende Zwischenspiele
Bass: Frank Wörner | tonArt-Quartett | Akkordeon: Ulrich Schlumberger | Kaisersaal Esslingen
- 22.03.17 Art-Oliver Simon** | gekreuzte wege (2014)
für Flöte und Klavier | Flöte: Antonella Bini | Klavier: Art-Oliver Simon | Werkstatt Neue Musik
Bibliothek am Luisenbad (Puttensaal) Berlin
- 24.03.17 Otfried Büsing** | Was willst du hier
Kindermusical mit der Geschichte von Ruth
Kinderchor & Ensemble der Ev. Kirche Kenzingen, Leitung: Jakoba Marten-Büsing | Ev. Kirche Kenzingen
- 25.03.17 Gerhard Fischer-Münster** | Warte auf Sonne und Suche Licht
Alt: Gabriele Walter | Klarinette: Dorothea Herrmann | Orgel: Gabriele Urbanski | Johanniskirche Neu-Isenburg
- 25.03.17 Enjott Schneider** | Dreamdancers Concert for Piccolo Trumpet, Flugelhorn & Orchestra
mit Sergei Nakariakow und Otto Sauter beim Trans-Siberian-Artfestival | Novosibirsk (Russland)
- 28.03.17 Susanne Stelzenbach** | Metamorphose_B
für Baritonsaxophon und Bassklarinette | Baritonsaxophon: Annegret Schmiedl | Bassklarinette: Volker Hemken;
BKA Theater Berlin
- 30.03.17 Manos Tsangaris** | HOME
für Schauspieler, Sopran, Klarinette und Klavier | Asylo Aniaton Athen (Griechenland)

Uraufführungen

Vorschau | 01. April 2017 - 30. September 2017

APRIL

- 01.04.17 Björn Mummert** | Luther und der rote König
Der Weg der Reformation nach Dänemark über die Freundschaft Luthers mit dem dänischen König Christian II., Oratorium für Solisten, Chor, Synthesizer, Vibraphon, Bajan, Cello, 2 Trompeten, 2 Posaunen | Dom zu Ribe (Dänemark)
- 02.04.17 Günter Neubert** | Eine feste Burg ist unser Gott!
Choral-Kantate | UA der vollständigen ungekürzten Fassung | Heinrich-Schütz-Chor Münster
Kurion-Orchester, Kantor Wegesin | Erlöserkirche Münster
- 08.04.17 Hubert Hoche** | MYSTIKA – ein Projekt in Musik, Bild und Tanz
Komponist: Hubert Hoche | Polizeiorchester Bayern, Leitung: Prof. Johann Mösenbichler | Visual Arts: Khoa Doan |
Choreografie: Tatiana Diara und Kristy Ann Butry | Stadttheater Fürth
- 09.04.17 Mike Svoboda** | Once Around the World
Eine musikalische Weltreise für Orchester bzw. Ensemble und eine/n Schauspieler/in mit Grammophon und
Trickfilm | Text: Manfred Weiß | Ensemble der Lucerne Festival Alumni, Leitung: Mike Svoboda
Neubad Luzern (Schweiz)
- 14.04.17 Matthias Drude** | Wir können mit dir unser Leben wagen
Passionsoratorium, Leitung: Markus Leidenberger | Martin-Luther-Kirche Dresden
- 24.04.17 Hans-Henning Ginzel** | Vive Jugando
Sopran, Flöte, Violoncello und Klavier | Werk-Nr. 60 (10/2016) | Instituto Cervantes Frankfurt am Main
- 25.04.17 Sven-Ingo Koch** | Klarinettenquintett (2016-17)
Chen Halevi und Michelangelo Quartett | Auftrag des Jüdischen Museums Berlin, des Festivals Intonations und des
Jerusalem Chamber Music Festival | Jüdisches Museum Berlin
- 25.04.17 Andreas Willers** | SternA
Ensemble E-Werk | Reihe Unerhört im BKA | Berlin
- 29.04.17 Andreas Willscher** | Aquarium
für Saxophon-Quartett | Delaware University Performance Hall (USA)
- 30.04.17 Charlotte Seither** | Inschrift. Kommentar zu BWV 4 – Christ lag in Todes Banden
für Chor und Orchester | Auftragswerk der EKD Westfalen | Konzert zum 500jährigen Reformationsjubiläum
Recklinghausen

MAI

- 06.05.17 Claus Bantzer** | Was also ist die Zeit?
für Kammerchor, Percussion Ensemble und Klavier | Klavier: Aurélie Namont | ElbtonePercussion
Harvestehuder Kammerchor | Leitung: Claus Bantzer | St.-Johannis-Harvestehude (Turmweg) Hamburg
- 07.05.17 Michael Maria Ziffels** | Gesang der Schönheit (2016/2017)
für 4 Solisten, Chor und Orchester | ca. 26 min. | Auftragswerk des Zwölf Apostel Chores anlässlich seines
140jährigen Bestehens, Leitung: Kreiskantor Christoph Hagemann | Zwölf Apostel Kirche Berlin-Schöneberg
- 11.05.17 Manos Tsangaris** | LIVING SPACES, ABSTRACT PIECE
for five players, light, amplification | Dokk1 | SPOR Festival | Aarhus (Dänemark)

► Fortsetzung Mai

- 15.05.17 Mia Schmidt** | Des Moments d'Étincelles, 2016
für grosses Flötenensemble | Orchestre de Flûtes Français | Paris (Frankreich)
- 16.05.17 Ludger Vollmer** | DANSES RITUELLES POUR L'ÉVOCATION DU VÉRITABLE PRINTEMPS
für Großes Orchester, Fassung 2017 | Philharmonisches Orchester Hagen | Hagen
- 19.05.17 Enjott Schneider** | ...da ist Freiheit
Kaleidoskop nach Texten von Martin Luther für Sopran, Bariton und Orchester
Philharmonie Baden-Baden, Leitung: Mark Mast | Eröffnungskonzert des Schwarzwald-Musikfestivals 2017
Evangelische Stadtkirche Freudenstadt
- 20.05.17 Thomas Cornelius** | Lublin für Orgel solo
XXI. Lubelskie Forum Sztuki Współczesnej Im. W. Lutosławskiego | Orgel: Thomas Cornelius
Philharmonie Lublin (Polen)
- 21.05.17 Christiane Michel-Ostertun** | Martin Luther
Szenisches Oratorium unter Leitung der Komponistin | Epiphanius-Kirche Mannheim
- 24.05.17 Matthias Drude** | Wir hören erst leise Töne
Zyklus für Solisten, Chor und Orgel, Leitung: Stephan Lennig | Christuskirche Dresden
- 27.05.17 Agnes Ponizil** | ALESIUS - eine Spurensuche
Kammeroper zum Reformationsjubiläum | zum Kirchentag auf dem Weg 2017 | Moritzbastei Leipzig
- 30.05.17 Gabriel Iranyi** | neues Werk für Klarinette, Bassklarinetten und Klavier
Bärmann Trio Frankfurt a.M. | BKA-Theater Berlin

JUNI

- 16.06.17 Malte Hübner** | Luther und andere
Musik zur Reformation für Sprecher(in) und Orchester | Bachwoche in Greifswald
- 17.06.17 Hans-Henning Ginzel** | Double-Bass
Kontrabass-Solo und präpariertes Kontrabass (Live-Elektronik) | ca. 10 min. (2017) | Theater Regensburg
- 22.06.17 Sabine Nagy** | 5 kleine Stücke für Konzertgitarre
Musicart & fun Musikschule | München
- 24.06.17 Jan Müller-Wieland** | DER STURM ODER EIN ERSTAUNLICHER SCHIFFBRUCH
Rezitation: Klaus Maria Brandauer | Solo-Violine: Daniel Hope
Zürcher Kammerorchester, Leitung: Jan Müller-Wieland | Tonhalle Zürich (Schweiz)
- 25.06.17 Malte Hübner** | Gesang für Violine und Kirchenglocken
Kirche zu Buchholz bei Rostock

JULI

- 05.07.17 Zsolt Gárdonyi** | Toccata Ein feste Burg
für Orgel | Domorganist: Hans Leitner | Dom München
- 07.07.17 Christiane Michel-Ostertun** | Praeludien zur Reformation für Orgel
Orgel: Christiane Michel-Ostertun | Peterskirche Heidelberg

SEPTEMBER

17.09.17 **Gisbert Näther** | Suite für sinfonisches Blasorchester

Fürstenwalde

23.09.17 **Robert HP Platz** | strings

für Streichquartett, Sopran und Elektronik | Béla-Quartett | Sopran: Marlis Petersen
Technik: Experimentalstudio des SWR Freiburg | Beethovenfest | Beethovenhaus Bonn

24.09.17 **Christiane Michel-Ostertun** | Gott, mein Herz ist bereit

Motette für gemischten Chor und 10 Blechbläser | Chor für Geistliche Musik Ludwigshafen, Brass Cats,
unter Leitung der Komponistin | Apostelkirche Ludwigshafen

29.09.17 **Susanne Stelzenbach** | Musiktheater zu <kultivieren & verwildern>

für Kammerensemble, Sopran, Sprecher, Video und Live-Elektronik | Ensemble Mosaik Berlin
Sopran: Ramina Abdulla-Zade | Sprecher: Martin Lau u.a. | Internationale Gartenausstellung 2017
Freizeitforum Marzahn und IGA Berlin

CD-Neuerscheinungen

2016/2017

Claus Bantzer

central park B - C - K

piano, organ, cembalo: Claus Bantzer | sopr. saxophon, flute, bassclarinet: Gabriel Coburger | percussion: Stephan Krause
Bestellnr.: LC 13389

Hans-Henning Ginzel

GinzelDuello (Debüt-CD)

Hans-Henning Ginzel, Reiner Ginzel u.a. (Originalkompositionen) | Ensemble GinzelDuello (Hans-Henning & Reiner Ginzel)
Label: Solo musica | Label-Nr.: N.N. (Erscheint vor. 06/2017)

Michael Hansen

Alice im Wunderland

Kindermusical | Musik: Michael Hansen | Buch: Volkmar Neumann/Barbara Radunz | erschienen bei Hansen Records

Gabriele Hasler

fundstücke

voice(s), lyrics, composition: Gabriele Hasler | drums, percussion, vibes, composition: Günter Baby Sommer
LAIKA 3510341.2 | EAN Code: 40 117 86 13 3410 | VÖ: 28. Oktober 2016 | 15 Titel | Gesamtspieldauer: 54:50 Minuten
eine Koproduktion mit RADIO BREMEN

► Fortsetzung

2016/2017

Barbara Heller**Herbstmusik**

Wergo 5123-2 | Verdi Quartett

FünfFingerTurm

Klavier: Susanne Hardrick | Vertrieb: Organo phon LC 10 407

Esther Hilsberg**BARRICADE – Musical nach dem Roman Les Misérables**

Komponist: Esther Hilsberg | Libretto: Holger Potocki / Bianca Hein | Interpreten: Ensemble der Deutschen Musical Company | Orchester: Kölner Symphoniker, Dirigentin: Inga Hilsberg | Label: Hey!Classic | EAN-Code: 4260314037949

Hubert Hoche**friends – Porträtkonzert Hubert Hoche**Komponist: Hubert Hoche | Klarinetten: Martina Beck | Flöten: Mathias von Brenndorff | Violine: Diana Drechsler
Perkussion: Marta Klimasara | Flöten: Carin Levine | Koto: Naoko Kikuchi | Gitarre: Oliver Woog
Streichquartett: Steinquartett | Blechbläserensemble: Savoir Cuivre | Posaune: Wolfgang Heinrich
Dirigent: Hubert Hoche | Label: REATA | Bestellnr.: RA0182**Carl Ludwig Hübsch****drought** (Oktober 2016)

Komponist: Hübsch, Martel, Zoubek | Interpreten: Hübsch, Martel, Zoubek | Label: tourdebras, tdb9017cd

Peter Jakober / ensemble]h[iatus (Februar 2017)

Komponist: Peter Jakober | Interpreten: ensemble]h[iatus | Label: Césaré, 16/11/18/1

ROWETOR (April 2017)

Komponist: C.L. Hübsch | Interpreten: Rowetor-Ensemble Köln | Label: tourdebras, Canada

Metal Breath (Mai 2017)

Komponist: C.L. Hübsch | Interpreten: Hübsch, Minton | Label: Creative Sources, Portugal

Gabriel Iranyi**Wie man zum Stein spricht. Werke für Orgel und Violine**

Orgel: Dominik Susteck | Violine: Sabine Akiko Ahrendt | Label: kreuzberg records Berlin

Roland Leistner-Mayer**Basswärts**Eccles Duo | Kontrabass: Frank Thoenes | Klavier: Jens Hoffmann | Sonate für Klavier 1967 | Sonata per contrabasso solo op. 13 | Sonate für Kontrabass und Klavier op. 144 | und Werke von Paul Hindemith und Julien-Francois Zbinden
Bestellnr.: Castigo 2489**Robert HP Platz****Stunden:Buch**

Orgel: Bernhard Haas | Label: Edition Zeitklang | Bestellnr.: ez 58060

Markus Reuter**Falling for Ascension**

Markus Reuter featuring SONAR and Tobias Reber | Label: Ronin Rhythm Records | Bestellnr.: RON018

Axel Ruoff**BELSCHAZZAR**Orgelwerke von Axel Ruoff | Orgel: Ludger Lohmann | Akademisches Sinfonieorchester Jaroslavl,
Leitung: Murad Annamedov | Label: Strube Verlag | Bestellnr.: VS 3400 CD

2016/2017

Wolfgang Russ**PLAYGROUND**

Kompositionen und Arrangements von und mit Wolfgang Ruß-Plötz, Hans-Günther Kölz, Matthias Anton u.a.
Label: CHAOS (Bauer-Studios, Ludwigsburg) | Bestellnr.: CACD 8458

Enjott Schneider**FATAL HARMONIES – Works for Violoncello LÁSZLÓ FENYŐ**

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Leitung: Ariel Zuckermann | Cellokonzert Nr. 1 “Dugud” / “Sulamith” Danses sacrées / “Abaddon – Angel of Abyss” / “Fatal Harmonies of Black Sweetness” / “Lilith” Symphonic Poem | WERGO 5116-2

ORGELSINFONIE Nr. 16 MARTIN LUTHER

mit Johannes Quack (an der Trinitatis-Orgel in Köln), auf der CD “Klänge der Reformation – Chor und Orgelmusik aus fünf Jahrhunderten”, auf der CD EKV Köln

FANFARA FESTOSA

für Orgel, mit Julian Bewig, auf der CD „FANFAREN FÜR ORGEL“, Classicophon Musikproduktion CL-2016-024

Art-Oliver Simon**Klavierstück I-Vi / Sonet II / Estado (Thema 5)**

Klavier: Jonas Olsson | Gitarre: Jürgen Ruck | Label: edition zeitklang | Bestellnr.: EZ 60062 / EAN-Nr.: 40382400087 | Aufnahmeort & -datum: rbb-Rundfunkhaus Masurenallee | 23.05.-26.05.2016

Gebhard Ullmann**2017 The Chicago Plan**

Steve Swell (tb) | Gebhard Ullmann (ts, bcl) | Fred Lonberg-Holm (cello, electronics) | Michael Zerang (dr)
Komponisten: Steve Swell und Gebhard Ullmann | Label: Clean Feed CF396CD
bestellbar über seine Webseite www.gebhard-ullmann.com

2016 Marbrakeys

Almut Kühne (voc) | Gebhard Ullmann (ts, bcl) | Achim Kaufmann (p) | Komponisten: Almut Kühne, Gebhard Ullmann, Achim Kaufmann | Label: Leo Records LR 726 | ebenfalls www.gebhard-ullmann.com

2016 Geode

Gebhard Ullmann (ts, bcl) | Achim Kaufmann (p) | Komponisten: Gebhard Ullmann, Achim Kaufmann | Label: Leo Records LR 727 | ebenfalls www.gebhard-ullmann.com

Andreas Willers**Pale White Shout**

Komponisten: Andreas Willers & Urs Leimgruber | Interpreten: Andreas Willers & Urs Leimgruber | Jazzwerkstatt JW170

Andreas Willscher**Organ Symphony No. 5**

Carson Cooman | divine art | dda 25150 | Andreas Willscher | Saxophon: Alexander Nikolaev | Orgel: Klaus Stehling
Label: Ulrich Hengesbach Produktionen | Bestellnr.: UHM 111601

Falk Zenker**Falkenflug**

Gitarre und Livelooing | Label: Acoustic Music Records | Bestellnr.: 319.1566.2

Neue Mitglieder im DKV

Michael Beckmann | Berlin

Jennifer Bender | Berlin

Hagen Bohrloch | Berlin

Klaus Brendel | München

Marcus Brosch | Hamburg

Hannes Büscher | Berlin

Alexander Detig | Rümmelsheim

Sera Finale | Berlin

Nico Fintzen | Winnert

Daniel Flamm | Berlin

Alexander Freund | Berlin

John Gürtler | Berlin

Franck Adrian Holzkamp | München

Sebastian Kirchner | Berlin

Jan Kohl | Zürich (CH)

Karolin Kretzschmar | Berlin

Christian Kutschka | Tittmoning

Katharina Pohl | Heiningen

Rainer Rütch | Berlin

Peter W. Schmitt | Offenbach

Elena Sigalova | Berlin

Florian Tessloff | Hamburg

Thomas Wolter | Braunschweig

Jan Zehrfeld | München



DEUTSCHER
KOMPONISTENVERBAND